

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger.

Kernsprech-Ausschluß Nr. 316.

(Stadt und sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten“ — gestattet.)

Berliner Redactions-Bureau: Leipzigerstraße 21/22, Ecke der Friedrichstraße, gegenüber dem Gauitablegebäude. Telephon Amt I Nro. 2515.

1897.

Nr. 285.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Bülow Bez., Görlin, Garthaus, Dirschau, Elbing, Henkendorf, Hohenstein, Konitz, Langfuhr, Lauenburg, Marienburg, Mewe, Menahrwasser, (mit Brüden und Weichselmünde), Neuried, Neumühle, Oliva, Prora, Pr. Stargard, Stadtgebiet, Schidlin, Stolp, Stolpmünde, Schöneck, Steegen, Stutthof, Tiegenhof, Zorvor.

Weihnachts-Anzeigen
finden in den
„Danziger Neueste Nachrichten“
die
grösste und wirksamste
Verbreitung.

Mit einer Gesamtauflage von
über 29 000

haben die „Danziger Neueste Nachrichten“
nicht nur die grösste Verbreitung in der
ganzen Provinz Westpreussen, sondern
auch in Danzig allein mehr Abonnenten,
als sämtliche übrigen Tageszeitungen
dasselbst zusammengenommen.

Eine zweckmässige Reclame verbürgt
das beste Weihnachtsgeschäft!

Nicht Dreyfus, nur Esterhazy?

Nach den Erklärungen des französischen Ministerpräsidenten und des Kriegsministers, wie nach den Beschlüssen der französischen Deputiertenkammer handelt es sich also nicht mehr um eine Dreyfus-Esterhazy-Affäre, sondern nur um eine Angelegenheit Esterhazy, die in keiner Weise den über Dreyfus „zu Recht“ gefällten Spruch tangiert. Wie in Wirklichkeit die Dinge liegen, können wir außerhalb Frankreichs noch weniger wissen, als die Franzosen, die sich darüber streiten. Es ist auch gar nicht unsere Sache, die Schuld oder Unschuld eines Dreyfus oder Esterhazy zu prüfen. Ein Zweckmässige Reclame verbürgt das beste Weihnachtsgeschäft!

oder eine selbstmörderische That dünkt. Es ist ja allerdings richtig, dass eine Wiederaufnahme der Dreyfus-Angelegenheit unter solchen Umständen das Cabinet sammelt dem Präsidenten stützen kann. Und daher kann und will die Regierung nicht nachgeben, sie führt sich auf die Mehrheit der Kammer und nimmt den Kampf mit dem Senate auf. Aber so lange dieser Kampf dauert, ist die Angelegenheit gerade das, als was Herr Meline nicht gelten lassen will — „eine politische Affäre“.

* * *

Die Dreyfus-Affäre in der Französischen Kammer.

Über die Sitzung am Sonnabend erinnern wir den „Frank. Zeit.“ folgenden ausführlichen Bericht:

Rachdem die Sitzung bisher mit gleichlängigen Diskussionen ausgefüllt war, traten die Deputierten um 5 Uhr aus den Couloirs. Vor dichtgezogenen Bänken beginnt die Debatte über die Affäre Dreyfus. Auf der Ministrantenbank sitzt Meline; der Kriegsminister Villot steht Boulangen Casteln, der Socialiste Semard und der Clerical Graf de Mun verlangen das Wort. Casteln spricht zuerst unter tiefem Schweigen. Anfänglich der Affäre Dreyfus keinen Dinge vorgegangen, die die öffentliche Meinung aufs Tiefste bewegen. Der Gabinetschef müsse die Armee, die öffentliche Meinung und die Kammer beruhigen. (Beifall.) Meline erklärt: An diesem Augenblick giebt es keine Affäre Dreyfus, fand es keine geben. (Großer Beifall.) Die Verteilung anklage gegen einen Offizier ist erhoben. Die Militärjustiz ist mit der Prüfung dieser Angelegenheit berauert. Nachdem die vorbereitende Enquête geführt ist, hat der Chef der Militärjustiz die Gründung der gerichtlichen Untersuchung angeordnet. Diese Entscheidung präjudiziert keineswegs das endgültige Urteil über die Angelegenheit vor's Kriegsgericht ein. Jetzt, wo es weder der Regierung noch der Kammer zu sich mit ihr zu befassen, zuzwischen müssen alle Bürger die Autorität des engangenen Urteils respektieren. Eine solche Angelegenheit kann nicht von den Journalen besprochen werden, ohne dass das Land dadurch Schwierigkeiten ausgesetzt wird. (Böhm links.)

Diese Erklärungen werden die Campagne beenden, die schon so lange gedauert hat, die zwar die Ehre der Armee nicht berührte, aber ihr doch schmerlich ist. Man möchte die gerichtliche Angelegenheit in eine politische verwandeln. (Lärmen der Abdeutschung links.) Es ist leicht, eine Regierung zu kritisieren. Wenn man glaubt, dass die Regierung ihre Pflicht nicht getan hat, möge man dies gerade heraus sagen. Die Regierung appelliert an alle guten Franzosen und bittet sie im Interesse des Landes, ihr bei der schwierigen Aufgabe zu helfen, die ihr obliegt. (Schwacher Beifall.)

Die Rede, die Meline nicht mit der gewohnten Festigkeit sprach, machte keinen besonders günstigen Eindruck. Casteln hält eine verworrene Rede, worin er immerfort auf die Schuld Dreyfus' zurückkommt. Er verführt Dupuy zum Sprechen zu bringen, indem er sagt: Die ehemaligen Minister, die dem Cabinet angehören, unter dem Dreyfus verurtheilt worden ist, haben ihre Überzeugung von dessen Schuld nicht geändert. Sie können dies jetzt auf der Kammertribüne erläutern.

Dupuy bleibt bei dieser Aussforderung ruhig auf seinem Platz, obwohl er eben noch in den Couloirs geäußert, es sei unmöglich, an der Schuld Dreyfus' zu zweifeln. Graf de Mun weiß gleich bei den ersten Worten die Kammer derartig zu packen, dass er nach jedem Satz einmütigen Beifall von allen Parteien, selbst den Socialisten, erhält. Man verlangt die Annahme des Kriegsministers. Dieser muss kommen, um mit seinen Worten die Führer der Armee, namentlich den Generalstaatschef zu schützen gegen die Anklagen, die gegen sie gebracht werden. Man muss wissen, ob es in diesem Lande eine geheimnisvolle, verborgene Macht gibt, die stark genug ist, um das Land aufzuhühnen und Argwohn auf die Führer der Armee zu werfen. Besonders diese Ansicht des Redners auf ein angebliches Dreyfus-Syndikat rüttet stürmischen

Beifall hervor. Nun spricht weiter: Es handelt sich nicht um eine politische Angelegenheit, es geht hier nur um Franzosen, die Sorge dafür tragen, dass die Ehre der Armee unberührbar bleibt. Heute, der fünften Jahr im Heere gedient, kann nicht ohne Empörung die gegen die Armee unternommene Campagne ansehen. Soeben hat man an die Thüre des Parlaments das Dementi des Generalstaatschefs angekündigt.

Es ist traurig, dass der Generalstaatschef gezwingt ist, ein Dementi auszusenden gegen Diejenigen, die ihm anklagen, dass er mit einem wegen Betrugs angeklagten Mann geholfen habe. Es ist traurig, dass der Kriegsminister nicht anwesend war, als man dieses Dementi an die Thüre des Parlaments anschlug. (Stimmlautes Beifall.)

Die Sitzung wird suspendiert, um den Kriegs-

minister herbeizurufen. Die Situation des Ministeriums

sieht sehr gefährdet. Die Gefahr wird aber sofort bewiesen,

als nach Wiederaufnahme der Sitzung

Villot das Wort nimmt, der mit einer Energie und einer Überzeugung spricht, die eine große

Wirkung auf die Kammer ausüben.

Kriegsminister Villot wiederholte die Neuauflage Meline's,

dass es keine Affäre Dreyfus gibt.

Vor einem Jahre erklärte der Kriegsminister, dass Herr Dreyfus recht-

mäßig gerichtet und einstimmig verurtheilt worden sei

von sieben seiner Kameraden, auf Grund des Zeugnisses

von 27 Offizieren. Vor einigen Tagen erklärte

der Kriegsminister, dass Dreyfus regelmässig und gerecht

verurtheilt sei. Der Minister wiederholt diese

Erklärung und versichert auf Ehre und Gewissen, dass Dreyfus schuldig sei. (Stimmlautes Beifall.)

Was die Affäre Esterhazy anlangt, so wurde die Enquête eröffnet und von General Villot rasch

und in voller Unabhängigkeit geführt. Der Gouverneur von Paris ordnete heute Morgen die Gründung einer gerichtlichen Untersuchung an. Die Kammer würde alle ihre Rechte und Pflichten übertragen, wenn sie die Action der Justiz zu bekräftigen strebte, zumal da die Action geführt werde unter der Leitung des Generals Saussier, dessen Charakter allgemeine Verehrung genießt und dessen Autorität selbst über die Grenzen Frankreichs hinausreicht. (Beifall.) Was den Generalstaatschef anlangt, so bedauert der Minister tie, dass er die gegen diesen erhobenen verfeindeten schwindigen Insinuationen nicht hat bestrafen können. Der Minister ist gemeinsam mit seinem herzovergenden Mitarbeiter, General Boisdeffre, bemüht, Frankreich auf die Höhe aller Eventualitäten zu bringen. (Beifall.) Nichts ist peinlicher als diese Campagne, die nicht qualifizierbar ist, die gegen die Ehre der Armee und Nation geht. Im Namen der Armee bittet der Minister, die Kammer möge dieser abscheulichen Campagne Einhalt thun. (Großer Beifall.)

Im weiteren Verlaufe der Sitzung werden sieben Tagesordnungen eingereicht, von denen Meline diejenige des Deputirten Lawerjou annimmt. Meline lautet folgendermaßen:

Die Kammer, welche die Autorität der res judicata achtet und sich der Huldsigung anschliesst, die der Kriegsminister der Armee erwiesen hat, geht zur Tagesordnung über. Der erste Theil der Tagesordnung wird mit 490 gegen 18, der zweite mit 523 gegen 18 Stimmen angenommen. Der Deputirte Humber beauftragt, in die Tagesordnung Lawerjou die Worte aufzunehmen, die die Kammer die Erklärungen Böhrs billige. Dieser Zusatz wird mit 325 gegen 125 Stimmen genehmigt. Der Deputirte Richard beauftragt, der Tagesordnung noch die Worte hinzuzufügen, dass die Kammer die Führer der widerwärtigen Campagne brandmarke. Bei der Abstimmung zeigt sich, dass die bejähligende Zahl von Deputirten nicht vorhanden ist. Die Sitzung wird deshalb auf fünf Minuten unterbrochen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wird der Zusatzvorschlag Richard mit 154 gegen 77 Stimmen angenommen und schließlich die gesamte Tagesordnung in ihrer nunmehrigen Gestalt mit 313 gegen 65 Stimmen angenommen. Die Sitzung wird sodann geschlossen.

Am Schluss der Sitzung der Deputirtenkammer kam es zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen Josef Reinach und Millerand, in Folge deren Reinach Millerand seine Begegnung sah. Es wurde ein Pistolenduell beschlossen, das gefährlich stand. Es fand ein zweimaliges Angelwälzel statt; das Duell verlief natürlich wie immer unblutig.

Paris, 4. Dec. Die Entscheidung des General Saussier geht dahin, dass Esterhazy vor das erste Pariser Kriegsgericht zu stellen ist. Dieses Kriegsgericht besteht aus dem Bataillonschef Hervieu, dem Berichterstatter Savary, den Offizieren Balleval und Boule und drei weiteren noch zu designierenden Persönlichkeiten. Der auf Spionage begüßte Theil der Kriegsgerichtlichen Verhandlung wird geheim gehalten werden. Esterhazy ist bisher nicht verhaftet. Als ihm die Entscheidung Saussiers bekanntgegeben wurde, sagte er: „Nicht so, entweder reingewaschen oder zwölf Augen in den Leib!“ Die Regierung läuft dementire, dass Boisdeffre gesagt oder geschrieben, er werde Esterhazy zu schülen lassen.

Der türkisch-griechische Friede.

„Sie schlossen endlich Frieden“ — der Sultan und der Griechenkönig. Ganz Europa hat ihnen bei der schweren Arbeit beigestanden und schließlich ein „den Umständen nach“ anständiges Werk zu Stande gebracht. Der Vertrag hat freilich noch die griechische Deputirtenkammer zu passiren, aber es darf doch wohl angenommen werden, dass dort, ob nun unter dem jetzigen Ministerium, oder, nach seinem eventuellen Sturz durch Delgannis, unter einem anderen Cabinet, keine ernste Einprache mehr erhoben wird; diese politischen Kinder haben sich genug verbrannt, um für die nächste Zeit wieder mit dem Feuer zu spielen. Es hat sehr lange gedauert, und hätte sich am Ende auch bis ins neue Jahr 1898 hingezögert, wenn nicht von irgend einer Seite, vielleicht auch von mehreren Mächten zugleich, ein kräftiger Druck auf die vertraglichenden Parteien geübt worden wäre.

Zu den Staatskanzleien der leitenden Länder hat man in der That gegenwärtig den Kopf voll anderer Dinge und entschloss sich daher kurzweg, wenigstens mit der türkisch-griechischen Sache endlich aufzuräumen. Es ist damit ohnehin die Orientkrise noch nicht abgeschlossen, sondern auf dem vorgezeichneten Wege nur eine Station zurückgelegt. Nun kommt zunächst die schwierige Kreuzfrage heran; das europäische Concert hat sich die offenbar einigermaßen verrrammt. Es scheint aber, als ob es gewillt ist, sich jetzt rasch, so gut oder so schlecht es gehen mag, aus der Affäre zu ziehen. Darauf deutet die offizielle Ankündigung, dass die Botschafter zu Konstantinopel ihre Verhandlungen über Kreis reformen auf der Tagesordnung. Und zwischen allen diesen Fragen spielen die Unruhen der Armenen und die Beziehungen der Bulgaren, Serben und Montenegriner, welche sich immer wieder hervorwagen. Es bleibt also genau zu thun und zu forgen übrig.

Vierte ordentliche Generalshnode.

Sitzung vom 2. December.

Pfarrer Berlin-Duisburg berichtet über die Petition des Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen, verfestigend die deutsch-evangelische

Unterstützung in Rom. Die Petition erhielt eine würdige Vertretung des deutschen Protestantismus in Rom im Sinne des Erlasses des Evangelischen Oberkirchenrats vom 20. November 1894 zum 300-jährigen Gedächtnisse der Geburt Gustav Adolfs.

Der Antrag der Commission geht dahin: „Generalshnode wolle beschließen, die kirchliche Sammlung und Verfolgung

boten könnte man keine Treue und Unabhängigkeit erwarten im Leben, und es käme immer einmal der Tag, wo man sie brauchen und vermissen werde, ... und das Weihnachtsfest gerade wirke erzieherisch am besten auf die Volksseele, weil es eine gewisse Zusammengenährt zwischen Herrschenden und Dienenden herbeiführe.“ Sehen Sie, liebste Ruth, hab' ich nicht gut zugehört? Hab' ich nicht Wort für Wort behalten und mich danach gerichtet? Und was das Drolligste ist: Unsere siebzehnjährige junge Weisheit hat Recht gehabt, und meine Leute haben sich wirklich gefreut! Pröbeln, ein frisches Glas Sekt zur Belohnung für den anstrengenden Speech!

Sie nickte Ruth heiter zu und stieß mit ihrem gefüllten Glas an das der Gastgeberin.

„Es mag dies auf Privatverhältnisse allenfalls anwendbar sein, meine Gnädigkeit“, sagte Director Rönnig mit seiner etwas knarrenden Stimme, „obgleich sich auch dagegen allerlei sagen ließe und ich prinzipiell ein Gegner all solcher Veranlassungen bin, ... bei einem Betrieb wie der meinige, bei Leuten, wie die meinigen, bei Zeitströmungen, wie die jetzigen, wäre ein derartiger Act geradezu ein Unding.“

„Es hätte doch etwas Versöhnelndes, Beschwichtigendes für die Leute, wenn ihre Frauen und Kinder ein kleines Weihnachtsgefecht erhalten!“ warf Ruth dazwischen und nickte der Majorin dankbar für den soeben gehalteneren Speech zu.

„Meine gnädigste Frau,“ — der Director legte Messer und Gabel bei Seite, zum Zeichen, dass es ihm tierischer Ernst war mit dem, was er sagte, — „Sie gestatten mir die Bemerkung, — dass es mir nicht gelingt, die Berichtigung! — dass es mir nicht im allermindesten um ein — wie sagten Sie gleich! — versöhnelndes oder beschwichtigendes Element meinen Leuten gegenüber zu thun ist! Dies würde mich den bestehenden Verhältnissen nach, in ein ganz falsches Licht sehen, es läge zu nahe, als wenn über die von mir getroffenen Maßregeln oder als Furcht vor vielleicht bald eintretenden Ereignissen gedeutet

Kirche, natürlich in großer Cortage, und feiern beim Heinkommen den Newellon. Ich muss sagen, das Ganze ist weit mehr nach meinem Geschmack, als der hiesige, schwerfällige Apparat mit all' seinem Zubehör.“

„Dann haben Sie also Ihren Fabrikleuten eine Christbeckerung zurechtgemacht?“ fragte Ruth und mührte sich gar nicht weiter, das frohe Erstaunen, dass diese gänzlich unerwartete, Thatsache ihr einleuchtete, irgendwie zu massieren.

„Um Himmelswillen, nein! Wie in aller Welt kommen Sie denn auf den Gedanken, beste Frau Landrath?“ rief die Directorin im Ton des unverstelltesten Entsetzens.

„Weil Sie doch von einem schwerfälligen Apparat sprachen!“ gab Ruth ganz verdutzt zurück. „Da meinte ich, Sie hätten für Ihre Leute...“

„Oh — oh — oh! Da sprechen wieder einmal die lieben siebzehn Jahre mit — oder sind es inzwischen vielleicht achtzehn geworden? Nicht? Der Geburtstag kommt im März? Bielen Dank Herr Landrath! Aber was sagen Sie zu der Idee Ihrer naiven, kleinen Frau Gemahlin? Wir sind für unsere Leute Geschenke austheilen und Weihnachtsbäume aufzuputzen! Bei den Zeiten! Bei der Stimmung unter der ehrenwerthen Gesellschaft!“

Der Landrath räusperte sich und blickte die Sprecherin bedeutungsvoll an, — Ruth sollte durchaus nicht etwas Derartiges hören! Sie war so kindisch und unvorsichtig, ... wer konnte wissen...“

„Das ist doch nichts Ungewöhnliches!“ nahm die junge Frau auf's Neue tapfer das Wort, — sie wollte sich durch Frau Rönnig's patriziirende Manier durchaus nicht einschüchtern lassen. „In meiner Heimat sind mehrere große Fabriken, und da haben wir es überall gehört, dass die Leute ihren Weihnachten bekommen. Natürlich kostet das sehr viel Geld.“

„Gott, — Geld!!“ Frau Director Rönnig kniff noch mehr die Augen zusammen und legte einen so verächtlichen Nachdruck auf das Wort „Geld“, als

wäre es das gleichgültigste, nebensächlichste Ding von der Welt. „Als ob es darauf ankäme! Aber um zu denken, dass es dieser Kaffe um etwas wie die sogenannte stereotype Weihnachtsfreude zu thun wäre, dass auch nur eine Spur von Empfänglichkeit in ihr ist, muss man wirklich Ihre ganze Jugend und Unerfahrenheit, liebste gnädige Frau, in Achtung bringen!“

„Nun, ich weiß doch nicht!“ Die Majorin Stockton sprach in ihrem etwas leicht burschikosen Ton dazwischen und drehte ihr fast geleertes Sektklar zwischen Daumen und Zeigefinger. „Wir können Sie den Vorwurf allzugroßer Jugend nicht machen, liebe Frau Director, — und ich kann nicht umhin, ein „leider“ einzufüllen! — auch hab' ich im Ruf einer begeisterten Volksfreundin und Idealistin gestanden, aber das Gegenteil, ... aber dass Leute aus dem Volk sich nicht freuen können, muss ich doch betonen. Ich hab' für meine Mädchen und die zwei Burschen außer dem obligaten Geldgeschenk, mir meinen aus Berlin verpflichteten Sachen ein wenig Kramkram mitgebracht lassen und aufgebaut, — die reine Bagatelle sag' ich Ihnen, — aber ob die Leute sich freuen! Förmlich komisch war's anzusehen, und dazwischen hieß es immer von Neuem: „Über das gnädige Frau Majorin daran gedacht haben!“ Es beschämte mich ein bisschen, denn eigentlich hatte ich nicht daran gedacht, sondern hier meine reizende kleine Freundin war die Veranlassung gewesen. Die hatte schon Wochen lang zuvor sich das Köpfchen zerbrochen, womit sie ihrem Leopold und ihrer Ernestine wohl eine Freude machen könnte, — Hollmann lag ihr weniger am Herzen! — und als ich sie etwas zweiselhaft fragte, ob sie es wirklich für notwendig halte, den Leuten außer Geld noch etwas zu schenken, ... ja, da gab es zwei prachtvolle große

der in Rom lebenden Evangelischen dientlicher Zunge ist in kräftiger Unterstützung merkt. Mit dem Dant für das was hierfür seit langer Zeit durch staatliche Fürsorge gesetzest worden ist, verbindet die Generalynode die Bitte an den Evangelischen Oberkirchenrat, a. für die Ergänzung der vorhandenen kirchlichen Einrichtungen aus den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln nach wie vor Sorge zu tragen; b. dahin zu wirken, daß eine deutsche evangelische Gemeinde zu Rom thunlich bald in die Nähe der preußischen Landeskirche angelössten deutschen evangelischen Gemeinden des Auslands einreite; c. zur geeigneten ersten Zeit darauf Bedacht zu nehmen, daß die deutsche evangelische Gemeinde in Rom in einem auch nach außen erkennbaren würdigen Gotteshaus sich versammeln könne."

Die Generalynode stimmt dem Antrage der Commission ein im m. g. zu.

Es folgt der Bericht der Commission über den Entwurf eines Kirchengesetzes betr. Errichtung eines Hilfsfonds für landeskirchliche Zwecke. Bericht erstaunt in Pfarreien & Kirchhöfen.

Nach dem Entwurf soll zur Bildung eines solchen Hilfsfonds alljährlich eine Umlage von 1 pcr. der von den Mitgliedern der evangelischen Landeskirche in den älteren Landesteilen der Monarchie zu zahlenden Staatsentnahmen neu erhoben werden. Der Hilfsfonds soll verwendet werden: 1) Zur Gewährung einmaliger und fortlaufender Beihilfen bezüglich Errichtung neuer geistlicher Stellen; 2) zur Gewährung einmaliger und fortlaufender Beihilfen bezüglich notwendiger Neu-, Erweiterungs- und Umbauten von Kirchen und Pfarrhäusern; 3) zur Deckung von Ausgaben, welche zur Durchführung des Gesetzes, bzw. die Ausbildungsfähigkeit und Vorbildung der Geistlichen, seitens der Landeskirche zu bestreiten sind.

Der Berichterstatter beantragt, dem Gesetzentwurf in der von der Commission vorgelegten Fassung die verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen; dem Kreisregiment möge man dankbar sein für das, was es bisher für die Kirche gethan, dieser Gesetzentwurf sei aber ein wichtiger Schritt auf dem Wege der Selbsthilfe. Die Kirche sollte nicht immer und immer wieder nach dem Staat schreien, hier werde ihr die Möglichkeit gegeben, sich selbst zu helfen. (Besfall.)

Nach längeren allgemeinen und eingehenden ertheilt die Generalynode dem Gesetzentwurf ihre Zustimmung.

Superintendent Dr. Rumpelmann-Magdeburg erstattet hierauf Bericht über die vorliegenden Nachkommungen des Evangelischen Oberkirchenrats betreffend die vom 1. April 1894 bis Ende März 1897 neu gegründeten evangelischen Kirchengemeinden, geistlichen Stellen etc. In der gedachten Zeit wurden 115 neue Gemeinden gebildet, 164 geistliche Stellen neu gegründet und 181 neue Kirchengebäude errichtet. Die Begründer dieser neuen Gemeinden etc. erforderte eine Gesamtkosten von 920000 Mtl. Zu dieser Summe wurden von den Gemeinden selbst über 3 Millionen, vom Staat etwa 1 Million Mark ausgebracht, über 5 Millionen stellerten Private, Parroone, Vereine etc. bei. In Berlin sind in der gleichen Zeit 10 neue Gemeinden und 28 neue geistliche Stellen begründet und 13 neue Kirchen gebaut worden. Die Gemeinden brachten hierfür 218000 Mtl. auf, 450000 Mtl. leisteten die Vereine, Private etc. und nur 62000 Mtl. gab der Staat.

Zum Aufschluß an den Bericht machte Syn. Regel auf die immer noch vorhandenen kirchlichen Notstände in Ostpreußen aufmerksam und wies darauf hin, daß auch in Berlin noch immer einzelne Kleingemeinden vorhanden seien. An den heutigen Hofzug in Königswinterhauen Theil.

Der "Märkischen Volkszeitung" zufolge ist der Pfarrer Neuber definitiv zum fürstbischöflichen

Delegaten für Berlin, Brandenburg und Pommern zugleich zum Propst an der Berliner St. Hedwigskirche ernannt worden.

Der Generalynode beschließt, dem Evangelischen Oberkirchenrat zu danken und die Hoffnung auszusprechen, daß er nach wie vor für Hebung der noch vorhandenen kirchlichen Notstände Sorge tragen werde.

Politische Tagesübersicht.

Die Ansprache des Kaisers nach Verleihung der Thronrede. Zu der Ansprache des Kaisers nach Verleihung der Thronrede macht die "Königliche Volkszeitung" darauf aufmerksam, daß in dem amtlichen Bericht des Reichsanzeigers die in der Ansprache enthaltenen Schlusssätze fehlen "im Namen des Reiches". Damit hat es folgende Bewandtniß: Nach Schluß der Reichstagseröffnung meldete sich der Reichskanzler beim Kaiser zum Vortrag, und in dieser Unterredung wurde die Ansprache einer Correctur unterworfen und die obigen Worte gestrichen. Wenn der Kaiser im Namen des Reiches spreche, so lautete die hergebrachte Formel "im Namen der verbündeten Regierungen". Die amtlich festgestellte Thronrede wurde im Namen der verbündeten Regierungen verlesen; die nachfolgende Ansprache war aber ein rein persönlicher Act, und um diese Unterscheidung auch äußerlich erkennbar zu machen, wurden nachträglich die Worte "im Namen des Reiches" befestigt.

Marinetruppen für Kriegszahn. Zur Verstärkung der Landungsabteilung des Kreuzer-Geschwades werden demnächst ein Bataillon Marine-Infanterie und eine Compagnie Matrosen-Artillerie nach Ostasien abgehen. Das Bataillon wird zu 4 Compagnien formt und erfüllt eine Stärke von 28 Offizieren, Aeronauten und Matrosen und 1200 Unteroffizieren und Mannschaften. Die Compagnie Matrosen-Artillerie wird insgesamt 4 Offiziere und Aeronauten und 200 Unteroffiziere und Mannschaften stark sein. — Dem Transport wird eine Anzahl von Kabelgeschützen und Maschinengewehren mitgegeben werden. Zum Transport wird ein Schnelldampfer charakterisiert, voraußichtlich die "Auguste Victoria" oder "Fürst Bismarck" der Hamburg-Amerika-Linie. Eine Verstärkung der Situation ist aus dieser neuesten Maßnahme nicht zu

zu erwarten. Mit solchen weichlichen Compromissen meistert man die Leute nicht, — im Gegenteil, man macht sie dreist und aussätzig! Wenn, wie ich nicht zweifle, Gerüchte von schlimmen Dingen, die in der Lust liegen, auch bis zu Ihnen, meine Gnädigste, gedrungen sind und Ihr Herr Gemahl vielleicht bisher noch nicht Gelegenheit gefunden hat, Ihnen dieselben zu commentiren, so gestatten Sie mir heute und hier, Ihnen zu sagen, daß ich nicht um Haaresbreite von den Maßnahmen, die ich für Ihren Angezeigt habe, abzuweichen gesonnen bin, und daß ich Hand in Hand mit Ihrem Gatten ein Exempel zu statuieren wünsche, wie man dieser aufsässigen Gesellschaft Herr wird!"

"Bravo, Director!" Major von Stachow, leicht erregbar, wie er war, vom Wein und von Ruth's Unblick noch mehr gesteigert, schlüttete dem Redner über den Tisch herüber so enthusiastisch die Hand, als habe er ihm den größten Dienst geleistet. "Das nenn' ich ein manhaftes Programm! Mein Haar breit zurück! Natürlich! Man muß diesen Kerlen doch zeigen! Und wenn Sie uns gebrauchen, ... Altweiler's bewaffnete Macht rechnet sich's zur Ehre, den Pumpen 'nen Denkzettel mitzugeben, die sich nicht scheuen, mit Drohbriefen und frechen Schimpfreden nicht uns allein, nein, selbst unsere Damen zu belästigen! — meine Frau kann's Ihnen bestätigen! — und dem amtlichen Oberhaupt unserer Stadt faustgroße Steine in die Zimmer zu schleudern, die — die — vielleicht, ... es ist nicht auszudenken! ..."

Der Major blickte mit einer so zärtlichen Vergnügung zu Ruth hinüber, daß diese, so wenig scherhaft ihre Muth war, es für gerathen fand, die Sache heiter aufzufassen. "Ich bin ganz unversehrt geblieben, Herr Major," nickte sie lachend. "Ich war auch gar nicht im Bilde, als der Stein gestoßen kam, — mich hätte er nicht treffen können." (Fortsetzung folgt)

entnehmen. Die Entsendung von weiteren Truppen ist theils durch dienstliche Rücken geboten, da es sich nicht empfiehlt, eine größere Anzahl von Mannschaften längere Zeit von den Schiffen fortzunehmen, theils weil man hoffen darf, daß China um so schneller den deutschen Wünschen gerecht werden wird, je stärker die Nachtentwicklung des Reiches ist. Nach Eintreffen der zweiten Division und der Seebataillone wird Biceadmiral von Diebergas fast 4600 Mann zu seiner Verfügung haben, eine immerhin annehmbare Macht, die ausreichen dürfte, um die Forderungen Deutschlands so zu unterstützen, wie es im Interesse des Reiches notwendig ist.

Die Generalynode stimmt dem Antrage der Commission ein im m. g. zu.

Es folgt der Bericht der Commission über den Entwurf eines Kirchengesetzes betr. Errichtung eines Hilfsfonds für landeskirchliche Zwecke. Bericht erstaunt in Pfarreien & Kirchhöfen.

Nach dem Entwurf soll zur Bildung eines solchen Hilfsfonds alljährlich eine Umlage von 1 pcr. der von den Mitgliedern

der evangelischen Landeskirche zu zahlenden Staatsentnahmen neu erhoben werden. Der Hilfsfonds soll verwendet werden: 1) Zur Gewährung einmaliger und fortlaufender Beihilfen bezüglich Errichtung neuer geistlicher Stellen; 2) zur Gewährung einmaliger und fortlaufender Beihilfen bezüglich notwendiger Neu-, Erweiterungs- und Umbauten von Kirchen und Pfarrhäusern; 3) zur Deckung von Ausgaben, welche zur Durchführung des Gesetzes, bzw. die Ausbildungsfähigkeit und Vorbildung der Geistlichen, seitens der Landeskirche zu bestreiten sind.

Der Berichterstatter beantragt, dem Gesetzentwurf in der von der Commission vorgelegten Fassung die verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen; dem Kreisregiment möge man dankbar sein für das, was es bisher für die Kirche gethan, dieser Gesetzentwurf sei aber ein wichtiger Schritt auf dem Wege der Selbsthilfe. Die Kirche sollte nicht immer und immer wieder nach dem Staat schreien, hier werde ihr die Möglichkeit gegeben, sich selbst zu helfen. (Besfall.)

Nach längeren allgemeinen und eingehenden ertheilt die Generalynode dem Gesetzentwurf ihre Zustimmung.

Superintendent Dr. Rumpelmann-Magdeburg erstattet hierauf Bericht über die vorliegenden Nachkommungen des Evangelischen Oberkirchenrats betreffend die vom 1. April 1894 bis Ende März 1897 neu gegründeten evangelischen Kirchengemeinden, geistlichen Stellen etc. In der gedachten Zeit wurden 115 neue Gemeinden gebildet, 164 geistliche Stellen neu gegründet und 181 neue Kirchengebäude errichtet. Die Begründer dieser neuen Gemeinden etc. erforderte eine Gesamtkosten von 920000 Mtl. Zu dieser Summe wurden von den Gemeinden selbst über 3 Millionen, vom Staat etwa 1 Million Mark ausgebracht, über 5 Millionen stellerten Private, Parroone, Vereine etc. bei. In Berlin sind in der gleichen Zeit 10 neue Gemeinden und 28 neue geistliche Stellen begründet und 13 neue Kirchen gebaut worden. Die Gemeinden brachten hierfür 218000 Mtl. auf, 450000 Mtl. leisteten die Vereine, Private etc. und nur 62000 Mtl. gab der Staat.

Zum Aufschluß an den Bericht machte Syn. Regel auf die immer noch vorhandenen kirchlichen Notstände in Ostpreußen aufmerksam und wies darauf hin, daß auch in Berlin noch immer einzelne Kleingemeinden vorhanden seien. An den heutigen Hofzug in Königswinterhauen Theil.

Der "Märkischen Volkszeitung" zufolge ist der Pfarrer Neuber definitiv zum fürstbischöflichen

Delegaten für Berlin, Brandenburg und Pommern zugleich zum Propst an der Berliner St. Hedwigskirche ernannt worden.

Neues vom Tage.

Goldfunde.

Haparanda, 4. December. An mehreren Stellen der Mattilaavaa-Berge beim Dorfe Toraavorka, 8 Kilometer südlich von Ober-Tornea, sind Goldslager gefunden worden.

Agram, 4. December. * In dem Prozeß gegen 36 Personen wegen der am 21. September in Senjica (Bezirk Plasovac) erfolgten Erordnung von Beamten beantragte der Staatsanwalt bei 27 die Todesstrafe, bei 4 Angeklagten Freisetzungen. Das Urtheil wird in der nächsten Woche gefällt werden.

Theater und Musik.

* Stadttheater. Othello, der vorgestern als 12. Classtheatervorstellung aufgeführt wurde, gehörte, seitdem Shakespeare auf der deutschen Bühne heimisch wurde, zu den eisernen Bestandtheil des Repertoires. Die nahezu drei Jahrhunderte, die seit der Aufführung des Stückes entstanden sind, haben seiner unmittelbaren elementaren Wirkung nichts anhaben können. Wie die Leidenschaft Burzul sagt möchte und den ganzen Organismus zerstört, die edle Gestalt des Helden bis zur Unkenntlichkeit entstellt, diese meisterhafte Bloßlegung des ganzen Verlaufs der seelischen Erfahrung von ihren Anfängen bis zu ihrem ungehemmten Höhepunkt darf heute wie vor Jahrhunderten auf die geistige Anteilnahme des naivsten wie des hochdienstlichen Zuschauers rechnen. Und in welcher Hülle äußerer und doch in sich einheitlicher, in ihren Theilen nothwendig bedingter Handlung wird die Fabel des Stücks vor uns ausgebretter. Das eben ist ja nicht zum mindesten, was uns Shakespeare zum größten aller dramatischen Dichter macht: das Bild des Lebens, das er in dem Spiegel seiner Kunst aufzählt, spiegelt nicht nur der Menschen gehabtes Denken und Wollen wieder, sondern es breitet auch die Welt, die Verknüpfung der menschlichen Thaten, in ihrer bunten Mannigfaltigkeit sowohl wie in ihrer harmonischen Beziehung zur stützlichen Weltordnung vor uns aus. Die Förderung des Directors im Vorspiel zum Faust:

Be besonders aber loßt genug geschehn!

Man kommt zu schaun, man will am stebsten seh'n erfüllt Shakespeare in höherem Sinne, als es dieses Masterbild aller Theaterdirectoren meint. In anderer Hinsicht freilich stehen wir dem Büchnerschen Othello gegenüber und demnach gegenüber Shakespeare auf dem eisernen Bestandtheile ihres Repertoires. Die nahezu drei Jahrhunderte, die seit der Aufführung des Stückes entstanden sind, haben seiner unmittelbaren elementaren Wirkung nichts anhaben können. Wie die Leidenschaft Burzul sagt möchte und den ganzen Organismus zerstört, die edle Gestalt des Helden bis zur Unkenntlichkeit entstellt, diese meisterhafte Bloßlegung des ganzen Verlaufs der seelischen Erfahrung von ihren Anfängen bis zu ihrem ungehemmten Höhepunkt darf heute wie vor Jahrhunderten auf die geistige Anteilnahme des naivsten wie des hochdienstlichen Zuschauers rechnen. Und in welcher Hülle äußerer und doch in sich einheitlicher, in ihren Theilen nothwendig bedingter Handlung wird die Fabel des Stücks vor uns ausgebretter. Das eben ist ja nicht zum mindesten, was uns Shakespeare zum größten aller dramatischen Dichter macht: das Bild des Lebens, das er in dem Spiegel seiner Kunst aufzählt, spiegelt nicht nur der Menschen gehabtes Denken und Wollen wieder, sondern es breitet auch die Welt, die Verknüpfung der menschlichen Thaten, in ihrer bunten Mannigfaltigkeit sowohl wie in ihrer harmonischen Beziehung zur stützlichen Weltordnung vor uns aus. Die Förderung des Directors im Vorspiel zum Faust:

Be besonders aber loßt genug geschehn!

Man kommt zu schaun, man will am stebsten seh'n erfüllt Shakespeare in höherem Sinne, als es dieses Masterbild aller Theaterdirectoren meint. In anderer Hinsicht freilich stehen wir dem Büchnerschen Othello gegenüber und demnach gegenüber Shakespeare auf dem eisernen Bestandtheile ihres Repertoires. Die nahezu drei Jahrhunderte, die seit der Aufführung des Stückes entstanden sind, haben seiner unmittelbaren elementaren Wirkung nichts anhaben können. Wie die Leidenschaft Burzul sagt möchte und den ganzen Organismus zerstört, die edle Gestalt des Helden bis zur Unkenntlichkeit entstellt, diese meisterhafte Bloßlegung des ganzen Verlaufs der seelischen Erfahrung von ihren Anfängen bis zu ihrem ungehemmten Höhepunkt darf heute wie vor Jahrhunderten auf die geistige Anteilnahme des naivsten wie des hochdienstlichen Zuschauers rechnen. Und in welcher Hülle äußerer und doch in sich einheitlicher, in ihren Theilen nothwendig bedingter Handlung wird die Fabel des Stücks vor uns ausgebretter. Das eben ist ja nicht zum mindesten, was uns Shakespeare zum größten aller dramatischen Dichter macht: das Bild des Lebens, das er in dem Spiegel seiner Kunst aufzählt, spiegelt nicht nur der Menschen gehabtes Denken und Wollen wieder, sondern es breitet auch die Welt, die Verknüpfung der menschlichen Thaten, in ihrer bunten Mannigfaltigkeit sowohl wie in ihrer harmonischen Beziehung zur stützlichen Weltordnung vor uns aus. Die Förderung des Directors im Vorspiel zum Faust:

Be besonders aber loßt genug geschehn!

Man kommt zu schaun, man will am stebsten seh'n erfüllt Shakespeare in höherem Sinne, als es dieses Masterbild aller Theaterdirectoren meint. In anderer Hinsicht freilich stehen wir dem Büchnerschen Othello gegenüber und demnach gegenüber Shakespeare auf dem eisernen Bestandtheile ihres Repertoires. Die nahezu drei Jahrhunderte, die seit der Aufführung des Stückes entstanden sind, haben seiner unmittelbaren elementaren Wirkung nichts anhaben können. Wie die Leidenschaft Burzul sagt möchte und den ganzen Organismus zerstört, die edle Gestalt des Helden bis zur Unkenntlichkeit entstellt, diese meisterhafte Bloßlegung des ganzen Verlaufs der seelischen Erfahrung von ihren Anfängen bis zu ihrem ungehemmten Höhepunkt darf heute wie vor Jahrhunderten auf die geistige Anteilnahme des naivsten wie des hochdienstlichen Zuschauers rechnen. Und in welcher Hülle äußerer und doch in sich einheitlicher, in ihren Theilen nothwendig bedingter Handlung wird die Fabel des Stücks vor uns ausgebretter. Das eben ist ja nicht zum mindesten, was uns Shakespeare zum größten aller dramatischen Dichter macht: das Bild des Lebens, das er in dem Spiegel seiner Kunst aufzählt, spiegelt nicht nur der Menschen gehabtes Denken und Wollen wieder, sondern es breitet auch die Welt, die Verknüpfung der menschlichen Thaten, in ihrer bunten Mannigfaltigkeit sowohl wie in ihrer harmonischen Beziehung zur stützlichen Weltordnung vor uns aus. Die Förderung des Directors im Vorspiel zum Faust:

Be besonders aber loßt genug geschehn!

Den Bater trog jie, jo mag's Dir geschehn!

Doch dem sei, wie ihm wolle — diese Bedenken, deren Beichtigung nur blinde Verehrung Shakespeares bestreiten kann, verbunteln seinen Ruhm so wenig, wie ihre Flecken die Sonne.

Die Aufführung am Sonnabend mit derselben Besetzung der Hauptrollen wie in der vorigen Saison war wohl verbreitet und sah bei dem zahlreichen Publikum eine recht warme Aufnahme. Für den Othello feiste Herr Lindloff wieder seine reiche Begabung mit vielen Erfolgen ein, der bei einer langsameren Steigerung des Effects noch größer gewesen wäre als eine vorzeitige Lestung, die sich frei von allem hält, was an den üblichen Theaterbösenicht erinnert, ist der Jago des Herrn Wallis bekannt; dasselbe gilt von der Desdemona des Fr. Reitzen, die namentlich im letzten Act durch schlichte Einschärfung und Innigkeit des Gefühls wirkte.

Auch die übrigen Darsteller trugen bestens zum Gelungen der ganzen Aufführung bei.

* Stadttheater. La Dot de Brigitte, oder wie es der Neubürger Hermann Grichel getauft hat "La Lieutenant", ein Vaudeville aus dem Französischen von Paul Ferrier und Antoni Maras, zu dem Gaston Serpet und Victor Roque eine recht leichte aber heitere Melodie Muist geschrieben haben, wurde gestern Abend unter der Regie des Herrn Director Rieke und Max Kirchner und der Leitung des Herrn Franck Götz zum ersten Male an unserer Bühne zur Aufführung gebracht. Aus den vielen Namen ersehen wir, daß eine ganze Reihe von Kaufleuten nötig waren, um dieses Bühnenzeug zu, das in Berlin bereits hunderte von Aufführungen erlebt, was noch lange kein Beweis für seine Güte ist, aus der Taufe zu heben. Ein ausverkautes Haus wohnte hier dem feierlichen Acte bei. An dem Vaudeville ist das zweite befreit die Musik, die verschiedene recht hübsche Duette und Chöre enthalten, von denen der Chor der Schul Kinder, das muntere Auftrittstrio des Oberen, "Cavalier in allen Dingen" im ersten Acte, das Fahnenlied und Ländchen im zweiten und das hübsche Trompetenlied im letzten am besten gefielen.

Was den Stoff betrifft, so handelt es sich um ein picanter Abenteuer, das der Oberst v. Gailen-Brillant in dem Hause eines Schulmeisters des Dorfes Pfeiffenbach im ersten Acte, die See mit dessen Töchterchen, die, nebenbei gesagt, einen seiner Offiziere heimlich verheiratet ist, erleben will. Die Frau des Oberen vereitelt das Rendezvous im letzten Augenblick.

* Elektrische Straßenbahn. Nachdem auf der Linie Heumar-Odrau das bisherige durch die Belehrung bedingte Betriebs-Interval von 15 Min. am Tage und 20 Min. am Abend sich unter Zuhilfenahme von Anhängewagen als unzureichend erwiesen hat, sind zur Erzielung einer dichteren Wagenfolge zwei weitere Polizei-Präsidium und im Stadtgebiet zwischen Schillings- und Borsigstraße eine einzige Linie eingeführt. Um die Aufführung gezeigt, deren Zahl jedoch gegen die See hin abnimmt wird, und nur im Hafen selbst fahrbare ist. Es ist dieses ein Sturmwarnungssignal, wie solches am Tage in allen Stationen durch den sogenannten Sturm- und Nacht durch ein einfaches rotes Licht an dieser Stelle bezeichnet wird. Um Verwechslungen mit dem rothen Einfallssignal auf der Moote zu vermeiden, wird dieses Licht hier nach der See hin verlegt. Es dient hauptsächlich Nächts ausgehenden Schiffen und Fischerbooten als Zeichen dafür, daß Sturm angekündigt ist.

* Sturm signalaterne. Seit einigen Tagen ist auf der Poststation in Neufahrwasser eine Einrichtung geöffnet,

deren Bedeutung nicht allgemein bekannt sein dürfte. Es wird hier nämlich an manchen Spenden an dem Signalmaut eine rote Laterne gezeigt, deren Licht jedoch gegen die See hin abgedunkelt wird und nur im Hafen selbst sichtbar ist.

Es ist dies ein Sturmwarnungssignal, wie solches am Tage

haben die Verdienste dieses Mannes, dessen Gedichte in alten deutschen Gefangenbüchern zu finden sind, ihre volle Würdigung dadurch gefunden, daß man ihm in Mühlheim ein Denkmal setzte. An den Vortrag, der lebhaften Beifall fand, schlossen sich Vocal- und Instrumental-Vorträge manifester Art. Speziell verdiente sich Margaretha Büschel davon und die Herren Wernerke und Bessel-Danz und Anerkennung dafür, daß sie ihre Kunst in so reichem Maße in den Dienst einer edlen Sache gestellt. Die junge Dame, die sich im Beisein einer summiertlichen Spontanitümme befand, erfreute durch Gedicht von Mendlischohn, Gasholm und Breja, während Herr Wernerke bekannt aus den Kirchen-Concerten die Troubadour-Kantate, die bekannte Reverie von Vieremps und der tüchtige Cellist Herr Bessel die Romanze von Götzler eracht und mancierte zweite. Folge des reichen Beifalls verstanden sich sämtliche Solisten zu Zugaben. Der gemüthige Chor halblich zeigte durch die Vorträge der Schäffer'schen Post und den rheinischen "Bundesring", daß er auch vor größeren Aufgaben nicht zurücksteht. Das anhaltende Auditorium war in seinen Beifallsanfeuerungen sehr freigiebig. So hat denn auch der zweite Walsunterhaltungsaabend einen nach jeder Rüdtung befriedigenden Verlauf genommen.

* Kaiserbesuch in Westpreußen. Wie uns ein heute Mittag eingegangenes Telegramm unseres Correspondenten aus Thorn meldet, wird der Kaiser nach einer Mitteilung des Hofmarschallamtes am 20. resp. 21. December zur Einweihung der neu erbauten evangelischen Garnisonkirche in Thorn eintreffen.

* Herr Oberpräsident Dr. v. Gosler kehrt heute Abend oder morgen früh von Berlin aus wieder hierher zurück.

* Herr General-Vientenant v. Pöhlstein, der Commandeur der 36. Division, ist bis zum 11. d. M. nach Berlin beurlaubt und hat sich gestern dorthin begeben.

* Regelung des Marktverkehrs in der Markthalle. Der Herr Polizeipräsident hat im Einverständnis mit dem hiesigen Magistrat folgende Verordnung dazu: Aufzubestimmen in umfangen zur Polizeiverordnung vom 24. Juli vorigen Jahres betreffend die Regelung des Marktverkehrs in der städtischen Markthalle erlassen:

Zu § 2: Die städtische Markthalle ist täglich geöffnet und zwar im Sommerhalbjahr von 5 Uhr Morgens ab; für den Winterhalbjahr von 6 Uhr Morgens ab; für den Berkehr des Publicums wird die Markthalle zu jeden Jahreszeit abmittags um 1 Uhr wie bisher, Mittwochs und Sonnabends dagegen erst um 2 Uhr geschlossen — an den Tagen vor dem Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfest und am Sylvester ist die Markthalle auch von 1—5 Uhr Nachmittags und Weihnachtsfeiertage, sowie am Neujahrsstage bleibt die Markthalle geschlossen. An den übrigen Sonn- und Feiertagen schließt der Berkehr in der Markthalle um 9½ Uhr. Die Gründung und der Schluss des Marktverkehrs in der Markthalle werden durch Glöckenzeichen kenntlich gemacht.

Zu § 5: Speisen und Getränke dürfen in der Markthalle nur von dem Inhaber der Markthallen-Restaurationsverkauf werden.

Zu § 7: Frisches Fleisch sowie andere Waren und Gegenstände, durch welche Personen verunreinigt werden können, dürfen durch die Markthalle nur bedeckt getragen werden.

Zu § 10: Nebst Anmerkung ist bis auf weiteres gefordert, daß bis auf weiteres Gegenstände des Marktlebens unter Mitbenutzung des der Stadtgemeinde nachstehenden Zettels des Dominikaner-Platzes, Markthalle unter Mitbenutzung des der Stadtgemeinde nachstehenden Bauplatzes an der Ecke der Lavendel- und Häckerstraße aufzutragen. Die Interessentenrechte machen wir auf die dezentrale im Intelligenzblatt erfolgliche Publication der Mark-Polizei-Verordnung in ihrer neuen abgeänderten Form noch ganz besonders hiermit aufmerksam mit dem Bemühen, daß genaue Verordnung mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft tritt.

* Wilhelmstheater. Die geflügelten Vorstellungen erfreuten sich des regsten Besuches. Das Haus war abends ausverkauft. Heute werden die Specialitäten in neuen Nummern auftreten. Am nächsten Sonntag findet eine große Kinder-Vorstellung mit Präsentation statt.

* Technische Hochschule. Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft hat, wie wir erfahren, in Sachen der technischen Hochschule eine Eingabe an den Unterrichtsminister gerichtet, in welcher es um die Errichtung einer technischen Hochschule in Danzig bittet und die Vortheile auseinanderlegt, die unserer Stadt dadurch erwachsen würden. Gleiche Abschriften sind an den Herrn Ministerpräsidenten, Handels- und Finanzminister abgegangen. Wir können dieses Vorgehen unserer Kaufmannschaft, das wir in unserer Nummer von Freitag schon angezeigt haben, nur mit großer Freude begrüßen. Ferner hören wir, daß auch der Gewerbeverein zu der wichtigen Frage Stellung nehmen wird und zwar in einer demnächst stattfindenden Generalversammlung, in der die Abstimmung einer Petition beschlossen werden soll.

* Stoppelau. Am Dienstag nächster Woche vor mittags 11 Uhr findet, wie nunmehr definitiv feststellt, die Taufe des auf der Kaiserlichen Werft erbauenen Kreuzers M durch den Admiral a. D. Bartsch aus Weimar statt. — Das Abschleppen des neuen Kreuzers in das Schwimmdock, das mittels hydraulischer Preßanlagen bewerkstelligt wird, wird am 9. December, vormittags 8 Uhr erfolgen. Diejen interessanten Vor- gänge kann Jedermann gegen Erlegung eines geringen Eintrittsgeldes, das zum Besten des Frauenvereins der Kaiserlichen Werft beißt, Veranstaltung einer Generalversammlung in der die Abstimmung einer Petition beschlossen werden soll.

* Stoppelau. Am Dienstag nächster Woche vor mittags 11 Uhr findet, wie nunmehr definitiv feststellt, die Taufe des auf der Kaiserlichen Werft erbauenen Kreuzers M durch den Admiral a. D. Bartsch aus Weimar statt. — Das Abschleppen des neuen Kreuzers in das Schwimmdock, das mittels hydraulischer Preßanlagen bewerkstelligt wird, wird am 9. December, vormittags 8 Uhr erfolgen. Diejen interessanten Vor- gänge kann Jedermann gegen Erlegung eines geringen Eintrittsgeldes, das zum Besten des Frauenvereins der Kaiserlichen Werft beißt, Veranstaltung einer Generalversammlung in der die Abstimmung einer Petition beschlossen werden soll.

* Goldenes Hochzeit. In körperlicher Frische und Mäßigkeit feierte gestern das Handelsmann A. Brähm in Cie en Fidele Chevaar, Große Mühlengasse wohlauf, das Fest seiner goldenen Hochzeit.

* Eine Wohltätigkeits-Union unter Mitwirkung erster Kräfte des Stadttheaters war am Sonnabend Abend im großen Saale des Bildungs-Berthsavus von dem Singvor unteres Stadttheaters arrangirt worden. Die Herren Kirchner, Schiede u. a. erfreuten durch ihre humoristischen Vorträge, auch die Mitglieder des Chors sangen Duett. Bielen Beifall fand auch die große Colonial-Oper von Garibaldi "Die Friarini", die die bekannten Vorgänge des Herrn Leoni in Afrika in humoristischer Weise behandelte. Der Beifall der Union war wiederum ein äußerst reger. Eine reich ausgestattete Tombola fand vielen Zuspruch, so daß jedesmal wieder ein exzellentes Sämmchen für wohlthätige Zwecke verlost wurde.

* Eine große Parole-Ausgabe fand heute Mittag 12 Uhr auf dem Opernplatz vor der Wiesenbahn statt. Das ganze Officercorps, Abordnungen sämtlicher hier garnisonirenden Regimenter und die Militärbeamten waren zu derselben befohlen. Bei der Parole-Ausgabe erfolgte die Vorstellung der in letzter Zeit hierher versehene Offiziere.

* Der Bau des neuen Hauptpostgebäudes ist jetzt soweit vorgeschritten, daß er vorgesterne Nachmittag gerichtet werden konnte. Aus diesem Anlaß war der Bau mit der üblichen Richtkugel und vielen Fahnen geschmückt. Die Überpostdirektion hatte für sämtliche bei dem Bau beschäftigten Personen Gratifikationen bewilligt, die am Nachmittage zur Ausszahlung gelangten. Die vorläufige Fertigstellung des neuen Postgebäudes soll Ende 1893, so daß es mit Januar 1894 beginnen werden kann, erfolgen.

* Geltungsbauer der Rückfahrkarten zum Weihnachtsfest. Auf den preußischen Staatsbahnen, sowie im direkten Verkehr mit der Altona-Cölberger, der Lübeck-Büchener, der ersten Kaiser Ferdinand-Nordbahn, der Löbau-Büchener, Meilenburgischen Friedrich-Franz-Eisenbahn, der österreichischen Südbahn, den Königlich Sachsen-Staatsbahnen und der Marchia-Wiener bischöflichen des Verkehrs mit Alexandrowo, die Geltungsdauer des December und an den folgenden Tagen gelöste Rückfahrkarten von sonst klarer Geltungsdauer bis einschließlich den 6. Januar 1898 fest-

gesetzt worden. Für die Straßen der Marienburg-Mitwacker Eisenbahn wird diese Vergünstigung nicht gewährt. Die Rückfahrt muß spätestens am letzten Gültigkeitstage bis um 12 Uhr Mitternacht angestellt werden, darf nach Ablauf dieses Tages nicht mehr unterbrochen werden.

* Unfall. Beim Betreten der Ueberjahre von Strohdeich glitt der Pfliegling Rumpf aus der Armeniansalt-Betonung aus, fiel ins Wasser und erlitt außerdem einen Unterhosenbruch. Er musste ins Lazaret gebraucht werden.

* Erwerb. Der Arbeiter Jüchinski, der erst vor wenigen Wochen nach Verhöhung einer fünfjährigen Freiheitsstrafe aus dem Justizhaus entlassen worden ist, ist scandalös gestanden, daß sie ihre Kunst in so reichem Maße in den Dienst einer edlen Sache gestellt. Die junge Dame, die sich im Beisein einer summiertlichen Spontanitümme befand, erfreute durch Gedicht von Mendlischohn, Gasholm und Breja, während Herr Wernerke bekannt aus den Kirchen-Concerten die Troubadour-Kantate, die bekannte Reverie von Vieremps und der tüchtige Cellist Herr Bessel die Romanze von Götzler eracht und mancierte zweite.

Folge des reichen Beifalls verstanden sich sämtliche Solisten zu Zugaben. Der gemüthige Chor halblich zeigte durch die Vorträge der Schäffer'schen Post und den Rheinischen "Bundesring", daß er auch vor größeren Aufgaben nicht zurücksteht. Das anhaltende Auditorium war in seinen Beifallsanfeuerungen sehr freigiebig. So hat denn auch der zweite Walsunterhaltungsaabend einen nach jeder Rüdtung befriedigenden Verlauf genommen.

* Kaiserbesuch in Westpreußen. Wie uns ein heute Mittag eingegangenes Telegramm unseres Correspondenten aus Thorn meldet, wird der Kaiser nach einer Mitteilung des Hofmarschallamtes am 20. resp. 21. December zur Einweihung der neu erbauten evangelischen Garnisonkirche in Thorn eintreffen.

* Herr Oberpräsident Dr. v. Gosler kehrt heute Abend oder morgen früh von Berlin aus wieder hierher zurück.

* Herr General-Vientenant v. Pöhlstein, der Commandeur der 36. Division, ist bis zum 11. d. M. nach Berlin beurlaubt und hat sich gestern dorthin begeben.

* Regelung des Marktverkehrs in der Markthalle. Der Herr Polizeipräsident hat im Einverständnis mit dem hiesigen Magistrat folgende Verordnung dazu: Aufzubestimmen in umfangen zur Polizeiverordnung vom 24. Juli vorigen Jahres betreffend die Regelung des Marktverkehrs in der städtischen Markthalle erlassen:

Zu § 2: Die städtische Markthalle ist täglich geöffnet und zwar im Sommerhalbjahr von 5 Uhr Morgens ab; für den Winterhalbjahr von 6 Uhr Morgens ab; für den Berkehr des Publicums wird die Markthalle zu jedem Jahreszeit abmittags um 1 Uhr wie bisher, Mittwochs und Sonnabends dagegen erst um 2 Uhr geschlossen — an den Tagen vor dem Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfest und am Sylvester ist die Markthalle auch von 1—5 Uhr Nachmittags und Weihnachtsfeiertage, sowie am Neujahrsstage bleibt die Markthalle geschlossen. An den übrigen Sonn- und Feiertagen schließt der Berkehr in der Markthalle um 9½ Uhr. Die Gründung und der Schluss des Marktverkehrs in der Markthalle werden durch Glöckenzeichen kenntlich gemacht.

Zu § 5: Speisen und Getränke dürfen in der Markthalle nur von dem Inhaber der Markthallen-Restaurationsverkauf werden.

Zu § 7: Frisches Fleisch sowie andere Waren und Gegenstände, durch welche Personen verunreinigt werden können, dürfen durch die Markthalle nur bedeckt getragen werden.

Zu § 10: Nebst Anmerkung ist bis auf weiteres gefordert, daß bis auf weiteres Gegenstände des Marktlebens unter Mitbenutzung des der Stadtgemeinde nachstehenden Zettels des Dominikaner-Platzes, Markthalle unter Mitbenutzung des der Stadtgemeinde nachstehenden Bauplatzes an der Ecke der Lavendel- und Häckerstraße aufzutragen. Die Interessentenrechte machen wir auf die dezentrale im Intelligenzblatt erfolgliche Publication der Mark-Polizei-Verordnung in ihrer neuen abgeänderten Form noch ganz besonders hiermit aufmerksam mit dem Bemühen, daß genaue Verordnung mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft tritt.

* Wilhelmstheater. Die geflügelten Vorstellungen erfreuten sich des regsten Besuches. Das Haus war abends ausverkauft. Heute werden die Specialitäten in neuen Nummern auftreten. Am nächsten Sonntag findet eine große Kinder-Vorstellung mit Präsentation statt.

* Technische Hochschule. Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft hat, wie wir erfahren, in Sachen der technischen Hochschule eine Eingabe an den Unterrichtsminister gerichtet, in welcher es um die Errichtung einer technischen Hochschule in Danzig bittet und die Vortheile auseinanderlegt, die unserer Stadt dadurch erwachsen würden. Gleiche Abschriften sind an den Herrn Ministerpräsidenten, Handels- und Finanzminister abgegangen. Wir können dieses Vorgehen unserer Kaufmannschaft, das wir in unserer Nummer von Freitag schon angezeigt haben, nur mit großer Freude begrüßen. Ferner hören wir, daß auch der Gewerbeverein zu der wichtigen Frage Stellung nehmen wird und zwar in einer demnächst stattfindenden Generalversammlung, in der die Abstimmung einer Petition beschlossen werden soll.

* Stoppelau. Am Dienstag nächster Woche vor mittags 11 Uhr findet, wie nunmehr definitiv feststellt, die Taufe des auf der Kaiserlichen Werft erbauenen Kreuzers M durch den Admiral a. D. Bartsch aus Weimar statt. — Das Abschleppen des neuen Kreuzers in das Schwimmdock, das mittels hydraulischer Preßanlagen bewerkstelligt wird, wird am 9. December, vormittags 8 Uhr erfolgen. Diejen interessanten Vor- gänge kann Jedermann gegen Erlegung eines geringen Eintrittsgeldes, das zum Besten des Frauenvereins der Kaiserlichen Werft beißt, Veranstaltung einer Generalversammlung in der die Abstimmung einer Petition beschlossen werden soll.

* Goldenes Hochzeit. In körperlicher Frische und Mäßigkeit feierte gestern das Handelsmann A. Brähm in Cie en Fidele Chevaar, Große Mühlengasse wohlauf, das Fest seiner goldenen Hochzeit.

* Eine Wohltätigkeits-Union unter Mitwirkung erster Kräfte des Stadttheaters war am Sonnabend Abend im großen Saale des Bildungs-Berthsavus von dem Singvor unteres Stadttheaters arrangirt worden. Die Herren Kirchner, Schiede u. a. erfreuten durch ihre humoristischen Vorträge, auch die Mitglieder des Chors sangen Duett. Bielen Beifall fand auch die große Colonial-Oper von Garibaldi "Die Friarini", die die bekannten Vorgänge des Herrn Leoni in Afrika in humoristischer Weise behandelte. Der Beifall der Union war wiederum ein äußerst reger. Eine reich ausgestattete Tombola fand vielen Zuspruch, so daß jedesmal wieder ein exzellentes Sämmchen für wohlthätige Zwecke verlost wurde.

* Geltungsbauer der Rückfahrkarten zum Weihnachtsfest. Auf den preußischen Staatsbahnen, sowie im direkten Verkehr mit der Altona-Cölberger, der Lübeck-Büchener, der ersten Kaiser Ferdinand-Nordbahn, der Löbau-Büchener, Meilenburgischen Friedrich-Franz-Eisenbahn, der österreichischen Südbahn, den Königlich Sachsen-Staatsbahnen und der Marchia-Wiener bischöflichen des Verkehrs mit Alexandrowo, die Geltungsdauer des December und an den folgenden Tagen gelöste Rückfahrkarten von sonst klarer Geltungsdauer bis einschließlich den 6. Januar 1898 fest-

gesetzt worden. Für die Straßen der Marienburg-Mitwacker Eisenbahn wird diese Vergünstigung nicht gewährt. Die Rückfahrt muß spätestens am letzten Gültigkeitstage bis um 12 Uhr Mitternacht angestellt werden, darf nach Ablauf dieses Tages nicht mehr unterbrochen werden.

* Unfall. Beim Betreten der Ueberjahre von Strohdeich glitt der Pfliegling Rumpf aus der Armeniansalt-Betonung aus, fiel ins Wasser und erlitt außerdem einen Unterhosenbruch. Er musste ins Lazaret gebraucht werden.

* Erwerb. Der Arbeiter Jüchinski, der erst vor wenigen Wochen nach Verhöhung einer fünfjährigen Freiheitsstrafe aus dem Justizhaus entlassen worden ist, ist scandalös gestanden, daß sie ihre Kunst in so reichem Maße in den Dienst einer edlen Sache gestellt. Die junge Dame, die sich im Beisein einer summiertlichen Spontanitümme befand, erfreute durch Gedicht von Mendlischohn, Gasholm und Breja, während Herr Wernerke bekannt aus den Kirchen-Concerten die Troubadour-Kantate, die bekannte Reverie von Vieremps und der tüchtige Cellist Herr Bessel die Romanze von Götzler eracht und mancierte zweite.

Folge des reichen Beifalls verstanden sich sämtliche Solisten zu Zugaben. Der gemüthige Chor halblich zeigte durch die Vorträge der Schäffer'schen Post und den Rheinischen "Bundesring", daß er auch vor größeren Aufgaben nicht zurücksteht. Das anhaltende Auditorium war in seinen Beifallsanfeuerungen sehr freigiebig. So hat denn auch der zweite Walsunterhaltungsaabend einen nach jeder Rüdtung befriedigenden Verlauf genommen.

* Unfall. Beim Betreten der Ueberjahre von Strohdeich glitt der Pfliegling Rumpf aus der Armeniansalt-Betonung aus, fiel ins Wasser und erlitt außerdem einen Unterhosenbruch. Er musste ins Lazaret gebraucht werden.

* Erwerb. Der Arbeiter Jüchinski, der erst vor wenigen Wochen nach Verhöhung einer fünfjährigen Freiheitsstrafe aus dem Justizhaus entlassen worden ist, ist scandalös gestanden, daß sie ihre Kunst in so reichem Maße in den Dienst einer edlen Sache gestellt. Die junge Dame, die sich im Beisein einer summiertlichen Spontanitümme befand, erfreute durch Gedicht von Mendlischohn, Gasholm und Breja, während Herr Wernerke bekannt aus den Kirchen-Concerten die Troubadour-Kantate, die bekannte Reverie von Vieremps und der tüchtige Cellist Herr Bessel die Romanze von Götzler eracht und mancierte zweite.

Folge des reichen Beifalls verstanden sich sämtliche Solisten zu Zugaben. Der gemüthige Chor halblich zeigte durch die Vorträge der Schäffer'schen Post und den Rheinischen "Bundesring", daß er auch vor größeren Aufgaben nicht zurücksteht. Das anhaltende Auditorium war in seinen Beifallsanfeuerungen sehr freigiebig. So hat denn auch der zweite Walsunterhaltungsaabend einen nach jeder Rüdtung befriedigenden Verlauf genommen.

* Unfall. Beim Betreten der Ueberjahre von Strohdeich glitt der Pfliegling Rumpf aus der Armeniansalt-Betonung aus, fiel ins Wasser und erlitt außerdem einen Unterhosenbruch. Er musste ins Lazaret gebraucht werden.

* Erwerb. Der Arbeiter Jüchinski, der erst vor wenigen Wochen nach Verhöhung einer fünfjährigen Freiheitsstrafe aus dem Justizhaus entlassen worden ist, ist scandalös gestanden, daß sie ihre Kunst in so reichem Maße in den Dienst einer edlen Sache gestellt. Die junge Dame, die sich im Beisein einer summiertlichen Spontanitümme befand, erfreute durch Gedicht von Mendlischohn, Gasholm und Breja, während Herr Wernerke bekannt aus den Kirchen-Concerten die Troubadour-Kantate, die bekannte Reverie von Vieremps und der tüchtige Cellist Herr Bessel die Romanze von Götzler eracht und mancierte zweite.

Folge des reichen Beifalls verstanden sich sämtliche Solisten zu Zugaben. Der gemüthige Chor halblich zeigte durch die Vorträge der Schäffer'schen Post und den Rheinischen "Bundesring", daß er auch vor größeren Aufgaben nicht zurücksteht. Das anhaltende Auditorium war in seinen Beifallsanfeuerungen sehr freigiebig. So hat denn auch der zweite Walsunterhaltungsaabend einen nach jeder Rüdtung befriedigenden Verlauf genommen.

* Unfall. Beim Betreten der Ueberjahre von Strohdeich glitt der Pfliegling Rumpf aus der Armeniansalt-Betonung aus, fiel ins Wasser und erlitt außerdem einen Unterhosenbruch. Er musste ins Lazaret gebraucht werden.

* Erwerb. Der Arbeiter Jüchinski, der erst vor wenigen Wochen nach Verhöhung einer fünfjährigen Freiheitsstrafe aus dem Justizhaus entlassen worden ist, ist scandalös gestanden, daß sie ihre Kunst in so reichem Maße in den Dienst einer edlen Sache gestellt. Die junge Dame, die sich im Beisein einer summiertlichen Spontanitümme befand, erfreute durch Gedicht von Mendlischohn, Gasholm und Breja, während Herr Wernerke bekannt aus den Kirchen-Concerten die Troubadour-Kantate, die bekannte Reverie von Vieremps und der tüchtige Cellist Herr Bessel die Romanze von Götzler eracht und mancierte zweite.

Folge des reichen Beifalls verstanden sich sämtliche Solisten zu Zugaben. Der gemüthige Chor halblich zeigte durch die Vorträge der Schäffer'schen Post und den Rheinischen "Bundesring", daß er auch vor größeren Aufgaben nicht zurücksteht. Das anhaltende Auditorium war in seinen Beifallsanfeuerungen sehr freigiebig. So hat denn auch der zweite Walsunterhaltungsaabend einen nach jeder Rüdtung befriedigenden Verlauf genommen.

* Unfall. Beim Betreten der Ueberjahre von Strohdeich glitt der Pfliegling Rumpf aus der Armeniansalt-Betonung aus, fiel ins Wasser und erlitt

Locales.

* Steuer-Erläuterungen. Der Finanzminister hat die Frist für die Abgabe der Steuereklärung nach § 24 des Einkommensteuergesetzes für das Steuerjahr 1898/99 auf die Zeit vom 4. bis einschließlich 20. Januar 1898 festgesetzt.

* Verlegung eines Telegraphen-Kabels. Wie wir bereits in Nr. 281 unseres Blattes mitgetheilt haben, wird zum Zwecke der Verlegung eines Telegraphenkabels auf den zweiten Telegraphen-nam-Hundegasse an der Reitbahn upp die Ausdehnung eines tiefen Grabs von 0,7-1 m Tiefe erforderlich. Zur Vornahme der Arbeiten wird es nötig, folgende Straßen zu überqueren und zwar in der kommenden Woche: 1. Kreuzung der Poststraße mit der Hundegasse auf einige Meter hundert von Abends von 12 Uhr ab; 2. Stadtost für den Privatfuhrwerksverkehr auf etwa 2 Tage; 3. an den Reitbahnen der Synagoge bis zur Hauptmache auf etwa 2 Tage, ebenfalls nur für den Privatfuhrwerksverkehr; endlich Anfang der übernächsten Woche, schließend Ende dieser Woche, 4. Fußgänger-Poterie durch das Oliver-Gleisbahnhof auf 2 Tage.

* Einlager-Schleuse, den 4. December. Stromausf.: D. „Grauden“ von Danzig mit 90 T. Zucker und 10 Gütern am Meuhöfer, Königsberg. 1 Kahn mit Petroleum 1 mit 10. Gütern.

5. December. Stromausf.: 1 Kahn mit Kohlen, 1 mit Steinen, 1 mit weiß. Schittwaaren. Stromab: D. „Adels“ von Großfeld mit 50 T. Zucker an Bieler u. Hardtmann, Meuhofwerker, 1 Kahn als Anfang von Elbing mit 50 T. Mehl an Mayne, Danzig.

* Feuer. Vorgerufen Abend 6 Uhr 35 Min. wurde die Feuerwehr nach der Osthengasse 1 gerufen, wo ein unbekannter Schornsteinbrand zu befechten war. Gegen rückte die Feuerwehr zwei Mal infolge blind in den Larms und zwar Vormittags kurz nach 11 Uhr nach Rüpergasse 18 und Nachmittags 4 Uhr 10 Min. nach Hundegasse 30. Heute Mittag schließlich wurde die Feuerwehr nach der Johannisstraße 8 gerufen, wo auch ein kleiner Schornsteinbrand ausgetreten war.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, den 4. December.

Angekommen: „Maja“ SD, Capt. Jacobius, von Hamburg via Copenhagen mit Gütern. „Flora“ SD, Capt. Lop, von Amsterdam via Copenhagen mit Gütern. „Jordaan“ SD, Capt. Olsen, von Abo, leer. „Hauber“ Capt. Olsen, von Nigewaale mit Ballast. „Magdalena“ Capt. Höhner, von Lebbin mit Cement. „Helciana“ SD, Capt. Jaems, von Stettin, leer.

Gefegelt: „Dantina“ Capt. Hansen, nach Sünderland mit Holz. „Balsburg“ Capt. Jansen, nach Barneveld mit Holz. „Europa“ SD, Capt. Reinhold, nach Kolberg mit Holz. „Händig“ Capt. Frisch, nach Elbing mit Holz. „Oscar“ SD, Capt. Dubing, nach Carlsskrona, leer. „D. Siebler“ SD, Capt. Peters, nach Goote mit Holz. „Ema“ SD, Capt. Ahlner, nach Stettin mit Gütern. „Grafton“ SD, Capt. Robinson, nach Hamburg, leer. „Dora“ SD, Capt. Bremer, nach Memel mit Gütern. „Vesta“ SD, Capt. Jansen, nach Bremen mit Gütern. „Aren“ SD, Capt. Söderström, nach Åhus, leer. „Johanna“ SD, Capt. Paaske, nach Copenhagen mit Gütern. „Rhea“ SD, Capt. Nordenfeldt, nach Königsberg mit Gütern. Neufahrwasser, den 5. December.

Angekommen: „Rudolf“ SD, Capt. Hildebrandt, von Stettin, leer. „Klein“ SD, Capt. Stövhaas, von Stettin, leer. „Dresden“ SD, Capt. Majson, von Hoffmann, von Flensburg mit Gütern. „Sexta“ SD, Capt. Hoffmann, von Flensburg mit Gütern.

Gefegelt: „Robert Küppen“ SD, Capt. Rätzke, nach Newyork mit Holz. „Marita“ SD, Capt. Arends, nach Boston mit Holz. „Paul“ SD, Capt. Holz, nach Hamburg mit Gütern.

Gefegelt: „Nordfjord“ SD, Capt. Hildebrandt, von Stettin, leer. „Klein“ SD, Capt. Stövhaas, von Stettin, leer. „Dresden“ SD, Capt. Majson, von Hoffmann, von Flensburg mit Gütern.

Gefegelt: „Robert Küppen“ SD, Capt. Rätzke, nach Newyork mit Holz. „Marita“ SD, Capt. Arends, nach Boston mit Holz. „Paul“ SD, Capt. Holz, nach Hamburg mit Gütern.

Handel und Industrie.

Bericht über Getreide und Producten.

Die argentinische Ernte kann hinsichtlich ihrer Menge als

bedrohten betrachtet werden und die Nachrichten über

die Erzeugung nach

Stettin, leer. „Klein“ SD, Capt. Stövhaas, von Stettin, leer. „Dresden“ SD, Capt. Majson, von Hoffmann, von Flensburg mit Gütern.

Gefegelt: „Robert Küppen“ SD, Capt. Rätzke, nach Newyork mit Holz. „Marita“ SD, Capt. Arends, nach Boston mit Holz. „Paul“ SD, Capt. Holz, nach Hamburg mit Gütern.

Gefegelt: „Nordfjord“ SD, Capt. Hildebrandt, von Stettin, leer. „Klein“ SD, Capt. Stövhaas, von Stettin, leer. „Dresden“ SD, Capt. Majson, von Hoffmann, von Flensburg mit Gütern.

Gefegelt: „Robert Küppen“ SD, Capt. Rätzke, nach Newyork mit Holz. „Marita“ SD, Capt. Arends, nach Boston mit Holz. „Paul“ SD, Capt. Holz, nach Hamburg mit Gütern.

Gefegelt: „Nordfjord“ SD, Capt. Hildebrandt, von Stettin, leer. „Klein“ SD, Capt. Stövhaas, von Stettin, leer. „Dresden“ SD, Capt. Majson, von Hoffmann, von Flensburg mit Gütern.

Gefegelt: „Robert Küppen“ SD, Capt. Rätzke, nach Newyork mit Holz. „Marita“ SD, Capt. Arends, nach Boston mit Holz. „Paul“ SD, Capt. Holz, nach Hamburg mit Gütern.

Gefegelt: „Nordfjord“ SD, Capt. Hildebrandt, von Stettin, leer. „Klein“ SD, Capt. Stövhaas, von Stettin, leer. „Dresden“ SD, Capt. Majson, von Hoffmann, von Flensburg mit Gütern.

Gefegelt: „Robert Küppen“ SD, Capt. Rätzke, nach Newyork mit Holz. „Marita“ SD, Capt. Arends, nach Boston mit Holz. „Paul“ SD, Capt. Holz, nach Hamburg mit Gütern.

Gefegelt: „Nordfjord“ SD, Capt. Hildebrandt, von Stettin, leer. „Klein“ SD, Capt. Stövhaas, von Stettin, leer. „Dresden“ SD, Capt. Majson, von Hoffmann, von Flensburg mit Gütern.

Gefegelt: „Robert Küppen“ SD, Capt. Rätzke, nach Newyork mit Holz. „Marita“ SD, Capt. Arends, nach Boston mit Holz. „Paul“ SD, Capt. Holz, nach Hamburg mit Gütern.

Gefegelt: „Nordfjord“ SD, Capt. Hildebrandt, von Stettin, leer. „Klein“ SD, Capt. Stövhaas, von Stettin, leer. „Dresden“ SD, Capt. Majson, von Hoffmann, von Flensburg mit Gütern.

Gefegelt: „Robert Küppen“ SD, Capt. Rätzke, nach Newyork mit Holz. „Marita“ SD, Capt. Arends, nach Boston mit Holz. „Paul“ SD, Capt. Holz, nach Hamburg mit Gütern.

Gefegelt: „Nordfjord“ SD, Capt. Hildebrandt, von Stettin, leer. „Klein“ SD, Capt. Stövhaas, von Stettin, leer. „Dresden“ SD, Capt. Majson, von Hoffmann, von Flensburg mit Gütern.

Gefegelt: „Robert Küppen“ SD, Capt. Rätzke, nach Newyork mit Holz. „Marita“ SD, Capt. Arends, nach Boston mit Holz. „Paul“ SD, Capt. Holz, nach Hamburg mit Gütern.

Gefegelt: „Nordfjord“ SD, Capt. Hildebrandt, von Stettin, leer. „Klein“ SD, Capt. Stövhaas, von Stettin, leer. „Dresden“ SD, Capt. Majson, von Hoffmann, von Flensburg mit Gütern.

Gefegelt: „Robert Küppen“ SD, Capt. Rätzke, nach Newyork mit Holz. „Marita“ SD, Capt. Arends, nach Boston mit Holz. „Paul“ SD, Capt. Holz, nach Hamburg mit Gütern.

Gefegelt: „Nordfjord“ SD, Capt. Hildebrandt, von Stettin, leer. „Klein“ SD, Capt. Stövhaas, von Stettin, leer. „Dresden“ SD, Capt. Majson, von Hoffmann, von Flensburg mit Gütern.

Gefegelt: „Robert Küppen“ SD, Capt. Rätzke, nach Newyork mit Holz. „Marita“ SD, Capt. Arends, nach Boston mit Holz. „Paul“ SD, Capt. Holz, nach Hamburg mit Gütern.

Gefegelt: „Nordfjord“ SD, Capt. Hildebrandt, von Stettin, leer. „Klein“ SD, Capt. Stövhaas, von Stettin, leer. „Dresden“ SD, Capt. Majson, von Hoffmann, von Flensburg mit Gütern.

Gefegelt: „Robert Küppen“ SD, Capt. Rätzke, nach Newyork mit Holz. „Marita“ SD, Capt. Arends, nach Boston mit Holz. „Paul“ SD, Capt. Holz, nach Hamburg mit Gütern.

Gefegelt: „Nordfjord“ SD, Capt. Hildebrandt, von Stettin, leer. „Klein“ SD, Capt. Stövhaas, von Stettin, leer. „Dresden“ SD, Capt. Majson, von Hoffmann, von Flensburg mit Gütern.

Gefegelt: „Robert Küppen“ SD, Capt. Rätzke, nach Newyork mit Holz. „Marita“ SD, Capt. Arends, nach Boston mit Holz. „Paul“ SD, Capt. Holz, nach Hamburg mit Gütern.

Gefegelt: „Nordfjord“ SD, Capt. Hildebrandt, von Stettin, leer. „Klein“ SD, Capt. Stövhaas, von Stettin, leer. „Dresden“ SD, Capt. Majson, von Hoffmann, von Flensburg mit Gütern.

Gefegelt: „Robert Küppen“ SD, Capt. Rätzke, nach Newyork mit Holz. „Marita“ SD, Capt. Arends, nach Boston mit Holz. „Paul“ SD, Capt. Holz, nach Hamburg mit Gütern.

Gefegelt: „Nordfjord“ SD, Capt. Hildebrandt, von Stettin, leer. „Klein“ SD, Capt. Stövhaas, von Stettin, leer. „Dresden“ SD, Capt. Majson, von Hoffmann, von Flensburg mit Gütern.

Gefegelt: „Robert Küppen“ SD, Capt. Rätzke, nach Newyork mit Holz. „Marita“ SD, Capt. Arends, nach Boston mit Holz. „Paul“ SD, Capt. Holz, nach Hamburg mit Gütern.

Gefegelt: „Nordfjord“ SD, Capt. Hildebrandt, von Stettin, leer. „Klein“ SD, Capt. Stövhaas, von Stettin, leer. „Dresden“ SD, Capt. Majson, von Hoffmann, von Flensburg mit Gütern.

Gefegelt: „Robert Küppen“ SD, Capt. Rätzke, nach Newyork mit Holz. „Marita“ SD, Capt. Arends, nach Boston mit Holz. „Paul“ SD, Capt. Holz, nach Hamburg mit Gütern.

Gefegelt: „Nordfjord“ SD, Capt. Hildebrandt, von Stettin, leer. „Klein“ SD, Capt. Stövhaas, von Stettin, leer. „Dresden“ SD, Capt. Majson, von Hoffmann, von Flensburg mit Gütern.

Gefegelt: „Robert Küppen“ SD, Capt. Rätzke, nach Newyork mit Holz. „Marita“ SD, Capt. Arends, nach Boston mit Holz. „Paul“ SD, Capt. Holz, nach Hamburg mit Gütern.

Gefegelt: „Nordfjord“ SD, Capt. Hildebrandt, von Stettin, leer. „Klein“ SD, Capt. Stövhaas, von Stettin, leer. „Dresden“ SD, Capt. Majson, von Hoffmann, von Flensburg mit Gütern.

Gefegelt: „Robert Küppen“ SD, Capt. Rätzke, nach Newyork mit Holz. „Marita“ SD, Capt. Arends, nach Boston mit Holz. „Paul“ SD, Capt. Holz, nach Hamburg mit Gütern.

Gefegelt: „Nordfjord“ SD, Capt. Hildebrandt, von Stettin, leer. „Klein“ SD, Capt. Stövhaas, von Stettin, leer. „Dresden“ SD, Capt. Majson, von Hoffmann, von Flensburg mit Gütern.

Gefegelt: „Robert Küppen“ SD, Capt. Rätzke, nach Newyork mit Holz. „Marita“ SD, Capt. Arends, nach Boston mit Holz. „Paul“ SD, Capt. Holz, nach Hamburg mit Gütern.

Gefegelt: „Nordfjord“ SD, Capt. Hildebrandt, von Stettin, leer. „Klein“ SD, Capt. Stövhaas, von Stettin, leer. „Dresden“ SD, Capt. Majson, von Hoffmann, von Flensburg mit Gütern.

Gefegelt: „Robert Küppen“ SD, Capt. Rätzke, nach Newyork mit Holz. „Marita“ SD, Capt. Arends, nach Boston mit Holz. „Paul“ SD, Capt. Holz, nach Hamburg mit Gütern.

Gefegelt: „Nordfjord“ SD, Capt. Hildebrandt, von Stettin, leer. „Klein“ SD, Capt. Stövhaas, von Stettin, leer. „Dresden“ SD, Capt. Majson, von Hoffmann, von Flensburg mit Gütern.

Gefegelt: „Robert Küppen“ SD, Capt. Rätzke, nach Newyork mit Holz. „Marita“ SD, Capt. Arends, nach Boston mit Holz. „Paul“ SD, Capt. Holz, nach Hamburg mit Gütern.

Gefegelt: „Nordfjord“ SD, Capt. Hildebrandt, von Stettin, leer. „Klein“ SD, Capt. Stövhaas, von Stettin, leer. „Dresden“ SD, Capt. Majson, von Hoffmann, von Flensburg mit Gütern.

Gefegelt: „Robert Küppen“ SD, Capt. Rätzke, nach Newyork mit Holz. „Marita“ SD, Capt. Arends, nach Boston mit Holz. „Paul“ SD, Capt. Holz, nach Hamburg mit Gütern.

Gefegelt: „Nordfjord“ SD, Capt. Hildebrandt, von Stettin, leer. „Klein“ SD, Capt. Stövhaas, von Stettin, leer. „Dresden“ SD, Capt. Majson, von Hoffmann, von Flensburg mit Gütern.

Gefegelt: „Robert Küppen“ SD, Capt. Rätzke, nach Newyork mit Holz. „Marita“ SD, Capt. Arends, nach Boston mit Holz. „Paul“ SD, Capt. Holz, nach Hamburg mit Gütern.

Gefegelt: „Nordfjord“ SD, Capt. Hildebrandt, von Stettin, leer. „Klein“ SD, Capt. Stövhaas, von Stettin, leer. „Dresden“ SD, Capt. Majson, von Hoffmann, von Flensburg mit Gütern.

Gefegelt: „Robert Küppen“ SD, Capt. Rätzke, nach Newyork mit Holz. „Marita“ SD, Capt. Arends, nach Boston mit Holz. „Paul“ SD, Capt. Holz, nach Hamburg mit Gütern.

Gefegelt: „Nordfjord“ SD, Capt. Hildebrandt, von Stettin, leer. „Klein“ SD, Capt. Stövhaas, von Stettin, leer. „Dresden“ SD, Capt. Majson, von Hoffmann, von Flensburg mit Gütern.

Gefegelt: „Robert Küppen“ SD, Capt. Rätzke, nach Newyork mit Holz. „Marita“ SD, Capt. Arends, nach Boston mit Holz. „Paul“ SD, Capt. Holz, nach Hamburg mit Gütern.

Gefegelt: „Nordfjord“ SD, Capt. Hildebrandt, von Stettin, leer. „Klein“ SD, Capt. Stövhaas, von Stettin, leer. „Dresden“ SD, Capt. Majson, von Hoffmann, von Flensburg mit Gütern.

Gefegelt: „Robert Küppen“ SD, Capt. Rätzke, nach Newyork mit Holz. „Marita“ SD, Capt. Arends, nach Boston mit Holz. „Paul“ SD, Capt. Holz, nach Hamburg mit Gütern.

Gefegelt: „Nordfjord“ SD, Capt. Hildebrandt, von Stettin, leer. „Klein“ SD, Capt. Stövhaas, von Stettin, leer. „Dresden“ SD, Capt. Majson, von Hoffmann, von Flensburg mit Gütern.

Gefegelt: „Robert Küppen“ SD, Capt. Rätzke, nach Newyork mit Holz. „Marita“ SD, Capt. Arends, nach Boston mit Holz. „Paul“ SD, Capt. Holz, nach Hamburg mit Gütern.

Gefegelt: „Nordfjord“ SD, Capt. Hildebrandt, von Stettin, leer. „Klein“ SD, Capt. Stövhaas, von Stettin, leer. „Dresden“ SD, Capt. Majson, von Hoffmann, von Flensburg mit Gütern.

Gefegelt: „Robert Küppen“ SD, Capt. Rätzke, nach Newyork mit Holz. „Marita“ SD, Capt. Arends, nach Boston mit Holz. „Paul“ SD, Capt. Holz, nach Hamburg mit Gütern.

Gefegelt: „Nordfjord“ SD, Capt. Hildebrandt, von Stettin, leer. „Klein“ SD, Capt. Stövhaas, von Stettin, leer. „Dresden“ SD, Capt. Majson, von Hoffmann, von Flensburg mit Gütern.

Gefegelt: „Robert Küppen“ SD, Capt. Rätzke, nach Newyork mit Holz. „Marita“ SD, Capt. Arends, nach Boston mit Holz. „Paul“ SD, Capt. Holz, nach Hamburg mit Gütern.

Gefegelt: „Nordfjord“ SD, Capt. Hildebrandt, von Stettin, leer. „Klein“ SD, Capt. Stövhaas, von Stettin, leer. „Dresden“ SD, Capt. Majson, von Hoffmann, von Flensburg mit Gütern.

Gefegelt: „Robert Küppen“ SD, Capt. Rätzke, nach Newyork mit Holz. „Marita“ SD, Capt. Arends, nach Boston mit Holz. „Paul“ SD, Capt. Holz, nach Hamburg mit Gütern.

Gefegelt: „Nordfjord“ SD, Capt. Hildebrandt, von Stettin, leer. „Klein“ SD, Capt. Stövhaas, von Stettin, leer. „Dresden“ SD, Capt. Majson, von Hoffmann, von Flensburg mit Gütern.

Gefegelt: „Robert Küppen“ SD, Capt. Rätzke, nach Newyork mit Holz. „Marita“ SD, Capt. Arends, nach Boston mit Holz. „Paul“ SD, Capt. Holz, nach Hamburg mit Gütern.

Gefegelt: „Nordfjord“ SD, Capt. Hildebrandt, von Stettin, leer. „Klein“ SD, Capt. Stövhaas, von Stettin, leer. „Dresden“ SD, Capt. Majson, von Hoffmann, von Flensburg mit Gütern.

Gefegelt: „Robert

Ein Paar gut erhaltenes
Jüdergesichtre
zu kaufen gesucht. (2941)
Hotel zur Hoffnung.
Schulatlas, gr. Diente u. Gäbler,
gut erb., w. gekl. Körnergasse 23.

1 Selbstfahrer
wird zu kaufen gesucht. Umgeb.
Offerter unter "Wagen" post-
lagernd Elbing erbeten. (2972)

Reisepelz,
gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Off. u. J 421 an die Exp. d. Bl.

1 Satz saub. Bettten zu kaufen gel.
Off. u. J 410 an die Exp. d. Bl.

Zu kaufen gesucht. Regulator ob-
rund. Wanduhr, gut gehend. Off.
m. Bill. Pr. u. 02960 a. d. Exp. (2960)

G. T. Jaquet od. Mant. f. alt. zu lau-
fen gesucht. (2944) an die Exp. d. Bl.

Ein gut erhalten, starker
4-fürdiger Handwagen
wird gekauft. Offer. unt. J 374
an die Exp. d. Blattes erbeten.

1 Koffer wird für alt zu
kaufen gesucht. (2977) an die
Exp. d. Blattes erbeten.

Ländl. Grundstück, nahe d. Stadt,
mit gutem Wohnhause, Garten,
etwas Land, wird zu kaufen
gesucht. Offerter mit Angabe
der Lage und des Preises
werden unter J 386 an die
Expedition dieses Blattes erbeten.

Damenst. Pl. od. Kr. o. S. Pelz-
Krag. u. z. f. ges. Off. u. J 380 erbeten.

G. gr. stark. Purpensleiderp. w.
z. lauf. ges. Breitgasse 32, 2 Tr.

Herrsch. Haus mit Gart. h. hoher
Angl. zu kaufen gesucht. Bevorzugt
Sandgr., Schne. Meer. Offerter
nur vom Selbstdr. unter J 366.

Petrolenmosen und Tasel-
waagen für alt z. kaufen gesucht.
Offerter unter J 390 in der
Exp. dieses Blattes erbeten.

Zu reeller Geschäftsvermitt-
lung bei An- und Verkäufen von
Haus- und Grundbesitz

empfehle mich angeleget. Habe
stets eine Menge preiswerther
**Villen-, Wohn- und Ge-
schäftshäuser** jeder Art,
sowie Residenzen auf solche
an Hand. Prima Referenzen.

Ernst Nueck, (21800)
Vorstädtischen Graben 44.
Herrnsprechanschluss 330.

1000 Centner grosse Eßkartoffel
zu kaufen gesucht. Abnahme jof.
Off. m. gen. Pr. u. J 372 a. d. Exp.

Nene Tuch-
u. Wäscheabschnitte
kaufen zu höchsten Preisen (2748)

S. A. Hoch, Johannigasse 29/30.

Reddig, Stellmacher & Co.
Danzig, Ankermannsgasse 9
kaufen **Rohbernstein**

in allen Größen zu höchsten
Preisen. (2618)

Alte Packkisten
jeder Größe kaufen (2782)

Carl Kreis & Co.
Vorstädt. Graben 49.

Reisepelz oder Pelzdecke
werden zu kaufen gesucht. Off.
mit Preisangabe unter J 249
an die Expedition d. Blatt. (2764)

Verkäufe

Haus in der Stadt,
mit großem Garten und Bau-
platz, in der Nähe des Bahnhofes,
zu jeder Fabrikalage geeignet,
ist preiswert zu verkaufen. Off.
unter J 359 an die Exp. d. Bl. (2906)

Bauplatz auf Niederstadt
in bester Gegend dort, von
35 m Tiefe u. 12 m Straßentiefe,
front, ist zu verkaufen. Preis
pro qm M. 37. Anzahlung
M. 5000. Offerter unter J 185
an die Exp. d. Blattes. (2982)

Zu verkaufen
Grundstück in Zoppot,
nahe Kurhaus, mit Sommer- u.
Winterwohn. gr. Hof u. Gart.,
in bestem baulichen Zustande,
2400 M. durchschnittl. Mietje.
Preis 42 000 Mk., geringe
Hypothek, Angahlg. nach Neben-
einkommen. Off. unter J 388
an die Exp. d. Blatt. (2922)

Grundstücks-Verkauf
Hundegasse im guten baulichen
Zustande, ca. 7 p.C. verzinst.
Anzahlung 5 bis 6000
Mark, welche sich mit circa
15 p.C. verzinst. Offerter
nur von Selbstdr. unter
J 409 an die Exp. d. Bl. (2989)

Bierverlag billig abzugeben.
Offerter u. J 414 an die Exp.

Für Kaufleute vorzügliche Brotstelle!

Eine alt renommierte Material-pp.
Geschäft mit vollem Auszank ist
in der Nähe Danzigs von gleich
preiswert zu verkaufen. Offerter
unter J 420 an die Exp. d. Bl.

Eine rentable Dampfziegelei
mit Land, sehr guten aus-
reichender Lehmboden, ist preis-
wert mit geringer Anzahlung
an sichern Herrn zu verkaufen.
Offerter unter 02965 an die
Exp. d. Bl. erbeten. (2965)

Cementwaarengeschäft
in einer mittleren Kreisstadt
Schlesien, nicht am Bahnhof
gelegen, mit vorhandenen Be-
ständen von Cementrohren als
auch Tontöpf- und Flurplatten,
steht wegen unsangreicher
Nebennahme anderer Unter-
nehmen zum sofortigen
Verkauf. Einzelhändelpreise,
zwei Tische zu patentieren
Handschlagplatten von Material
und Inventar zur Fabrikation
sind preismäßig zu übernehmen.
Offerter unter P 3797 an die Exp.

Ein gut erhalten, starker
4-fürdiger Handwagen
wird gekauft. Offer. unt. J 374
an die Exp. d. Blattes erbeten.

1 Koffer wird für alt zu
kaufen gesucht. (2977) an die
Exp. d. Blattes erbeten.

Ländl. Grundstück, nahe d. Stadt,
mit gutem Wohnhause, Garten,
etwas Land, wird zu kaufen
gesucht. Offerter mit Angabe
der Lage und des Preises
werden unter J 386 an die
Expedition dieses Blattes erbeten.

Dogge-Hund, 1½ Jahre, klug,
schön. Gebäude, umfangreicher
billig zu verkaufen. Offerter unter
Z 1001 postl. Neufahrwasser. (2901)

2 sängige Reiseferde,
sehr ausdauernd, gelind u. gute
Beine, sind billig zu ver. (2907)

2 gänzige Reiseferde,
sehr ausdauernd, gelind u. gute
Beine, sind billig zu ver. (2907)

Auf dem Gute Strippa bei
Mariensee Westpr. stehen

30 gut genährte

Ochsen,

geeignet zum Zuge oder Mast,
zum Verkauf. Wagen aus Wunsch
Gr. Linie oder Nachbude. (2971)

Die Gutsverwaltung.

4 fette Schweine

verkauft. Ohr 1485. d. Raduna.

Kanarienhähne

u. Weibchen, junge Harzer
Licht-Sänger, gut im Gefang. in
großer Auswahl zu haben

kleine Krämergasse 5a, pt.

1 Winterüberzieher, 1 Frack und

1 Flagge rot-schwarz-roth-wiss. bill.

zu verl. Bildhofsgasse 29, 2 Tr.

Ein schwarzer Gehrock
und ein Frack billig zu verkaufen
Langenmarkt Nr. 85, 3 Tr.

1 hoch. Frack mit Atlashutte bill.

zu verl. Bildhofsgasse 38b, 1.

Wieledleiste zu Damentheider sind
zu verkaufen Breitgasse 110.

1 br. gut erh. Herrenüberzieher
ist billig zu verl. Röpergasse 7.

Postkistchen à 20 Pfg. zu
verkaufen Röpergasse 7.

Ein Sorgfältl. zu verkaufen
Altstadt. Graben 90, 2, hinten.

Eine Tonne Trank zu ver-
kaufen Wallplatz 1, 1 Treppe.

Repository n. Lombank 6, zu
verl. Langenbrücke 15, Krahnthor.

Frizugsh. Wanduhr, Spiegel Gr. Hosenhäger. 2, 1, r.

Eine gut erh. Drehrolle, ein Paar
Canarienvögel in ein Sophia sind
billig zu verl. Olivaerhöhr.

M. Cigarren. Neufahrw. Schul-
strasse 3, ich will. Altersv. 3. dt.

Gut erh. mahag. Buffet, Wasch-

isch. Sophatisch, groß. Toiletten-
u. Entreepiegel z. kaufen gesucht.

Off. unter J 405 an die Exp. d. Blatt.

Postkistchen à 20 Pfg. zu
verkaufen Röpergasse 7.

Ein Sorgfältl. zu verkaufen
Altstadt. Graben 90, 2, hinten.

Eine Tonne Trank zu ver-
kaufen Wallplatz 1, 1 Treppe.

Repository n. Lombank 6, zu
verl. Langenbrücke 15, Krahnthor.

Frizugsh. Wanduhr, Spiegel Gr. Hosenhäger. 2, 1, r.

Eine gut erh. Drehrolle, ein Paar
Canarienvögel in ein Sophia sind
billig zu verl. Olivaerhöhr.

M. Cigarren. Neufahrw. Schul-
strasse 3, ich will. Altersv. 3. dt.

Gut erh. mahag. Buffet, Wasch-

isch. Sophatisch, groß. Toiletten-
u. Entreepiegel z. kaufen gesucht.

Off. unter J 405 an die Exp. d. Blatt.

Postkistchen à 20 Pfg. zu
verkaufen Röpergasse 7.

Ein Sorgfältl. zu verkaufen
Altstadt. Graben 90, 2, hinten.

Eine Tonne Trank zu ver-
kaufen Wallplatz 1, 1 Treppe.

Repository n. Lombank 6, zu
verl. Langenbrücke 15, Krahnthor.

Frizugsh. Wanduhr, Spiegel Gr. Hosenhäger. 2, 1, r.

Eine gut erh. Drehrolle, ein Paar
Canarienvögel in ein Sophia sind
billig zu verl. Olivaerhöhr.

M. Cigarren. Neufahrw. Schul-
strasse 3, ich will. Altersv. 3. dt.

Gut erh. mahag. Buffet, Wasch-

isch. Sophatisch, groß. Toiletten-
u. Entreepiegel z. kaufen gesucht.

Off. unter J 405 an die Exp. d. Blatt.

Postkistchen à 20 Pfg. zu
verkaufen Röpergasse 7.

Ein Sorgfältl. zu verkaufen
Altstadt. Graben 90, 2, hinten.

Eine Tonne Trank zu ver-
kaufen Wallplatz 1, 1 Treppe.

Repository n. Lombank 6, zu
verl. Langenbrücke 15, Krahnthor.

Frizugsh. Wanduhr, Spiegel Gr. Hosenhäger. 2, 1, r.

Eine gut erh. Drehrolle, ein Paar
Canarienvögel in ein Sophia sind
billig zu verl. Olivaerhöhr.

M. Cigarren. Neufahrw. Schul-
strasse 3, ich will. Altersv. 3. dt.

Gut erh. mahag. Buffet, Wasch-

isch. Sophatisch, groß. Toiletten-
u. Entreepiegel z. kaufen gesucht.

Off. unter J 405 an die Exp. d. Blatt.

Postkistchen à 20 Pfg. zu
verkaufen Röpergasse 7.

Ein Sorgfältl. zu verkaufen
Altstadt. Graben 90, 2, hinten.

Eine Tonne Trank zu ver-
kaufen Wallplatz 1, 1 Treppe.

Repository n. Lombank 6, zu
verl. Langenbrücke 15, Krahnthor.

Frizugsh. Wanduhr, Spiegel Gr. Hosenhäger. 2, 1, r.

Eine gut erh. Drehrolle, ein Paar
Canarienvögel in ein Sophia sind
billig zu verl. Olivaerhöhr.

M. Cigarren. Neufahrw. Schul-
strasse 3, ich will. Altersv. 3. dt.

Gut erh. mahag. Buffet, Wasch-

isch. Sophatisch, groß. Toiletten-
u. Entreepiegel z. kaufen gesucht.

Off. unter J 405 an die Exp. d. Blatt.

Postkistchen à 20 Pfg. zu
verkaufen Röpergasse 7.

Ein Sorgfältl. zu verkaufen
Altstadt. Graben 90, 2, hinten.

Eine Tonne Trank zu ver-
kaufen Wallplatz 1, 1 Treppe.

Repository n. Lombank 6, zu
verl. Langenbrücke 15, Krahnthor.

Frizugsh. Wanduhr, Spiegel Gr. Hosenhäger. 2, 1, r.

Eine

Für's Comtoir suchen eine
junge Dame,
flüchtige Rechnerin, zum sofortigen Antritt.
Warenhaus Hermann Katz & Co.

Für mein Fabrikgeschäft
suche ich per 1. Januar f. J.
einen tüchtigen

Reisenden,

welcher Ost- und Westpreußen
mit nachweislich gutem Erfolg
bereist hat; Gehalt und Szeven
nach Vereinbarung.

(2980)

Edward Schmidt,
Königsberg in Pr.

Giebt es hier in Danzig
Wohnungsagenten
wie in anderen Städten? Zuver-
lässiger Agent kann sich melden
Heilige Geistgasse 77, 2 Treppen.
Dicht. Schneidergeselle findet d.
Besch. Corp., Eisen. Str. 5. (2997)

Buchhalter,
der als Lagerist in der Colonial-
branche thätig gewesen, sofort od.
später gesucht. Offerten unter
J 429 an die Exp. d. Bl. (3000)

Dedl. arb. Haussdienner, Kutscher,
Schm. empf. d. Bureau, 1. Damm 11.
Daudz. i. Hot. z. Bed. d. Göte, Pg.
Lübeck Weise fr. ges. 1. Damm 11.

Eine tücht. Schneidergeselle findet
gegen hohen Lohn dauernde Be-
schäftigung Stadtgebiet Nr. 6.

**I Schreiber bezw. Schreib-
lehrling wird für ein Rechts-
anwaltsbüro gesucht. Offert.
unter J 425 an die Expedition
dieses Blattes erbeten.**

Gärtner od. Goldarb. f. dan. Besch.
A. Conradt, Gr. Scharmacherg. 9, 1.

Guter Verdienst

für den Verkauf einer wöchent-
lich erscheinenden, von Feder-
mann gern gelesenen Illustrir-
Zeitung werden Colpor-
teure, Buchhändler und Agen-
ten gesucht. Bezugskonditionen
von Károly & Liebmann,
zu erhalten.

(2979)

Schneidergesellen n. außerhalb
können sich melden. Nähерbes.
Fr. Braan, 1. Damm Nr. 18.

Junger Kaufbursche melde sich
F. Nachtgall, Brodbänkeng. 51.
Ein Kaufbursche der beim Maler
gewef. kann sich melden. Zukowski,
Maler, Tischlergasse 3. — 5.

Ein fleißiger Arbeitsbursche
kann sich melden Breitgasse 16.

Für meine Eisenwaren-
handlung suche einen

(2861)

Schuhling

gegen monatliche Vergütung.
Franz Kuhnert,
Mahlauschegasse Nr. 10.

Weiblich.

Gesucht zum 1. spätestens
15. Januar 1898 nach Langfuhr
ein tüchtiges, solides (2796)

Mädchen,
welches Küche und Haushalt
gut versteht. Nur solche mit guten
Bezeugnissen wollen sich melden

Johannisberg 10, 2 Tr.

Eine häuslerin, Mädel.
Näh. f. d. Besch. Alst. Gr. 78, 2.

Junges Mädchen zum Auf-
sucht für den ganzen Tag
Johanna Gerner, Seit. Geistg. 16.

(2956)

**Ein gebildetes jung.
Mädchen,**

welches die höhere Töchter-
schule besucht hat und auch im
Kochen erfahren ist, wird für

einen besseren Haushalt als
Stütze zum 1. Januar gesucht.
Offerten unter J 377 an die
Expedition dieses Blattes.

Jung. Mädchen z. Aufz. kann sich
melden. Stein-damm 31 b, 1 Tr.

Eine feine Dame gesucht
Alters wird als
Gesellschafterin gesucht.
Offerten mit Lebens-
lauf unter J 322 an die Exp. d. Bl.

Giebt eine Pugzbarbeiterin wird
für einige Tage in der Woche
gesucht. Offerten unter J 417.

Exped. dieses Blattes erbeten.

Suche

eine erste Verkäuferin für ein
seines Burz- und Aufschmitt-
geschäft, ein Kinderfräulein für
den Nachmittag, Mansells für
alte und warme Küche und
perfekte Köchinnen.

J. Dau, Heilige Geistgasse 36.

Tüchtige Verkäuferin für
Spielwaren melde sich bei
Th. Eitzold, Heilige Geistgasse 99.

(3007)
Für's Comtoir suchen eine
junge Dame,
tüchtige Rechnerin, zum sofortigen Antritt.
Warenhaus Hermann Katz & Co.

Für mein Fabrikgeschäft
suche ich per 1. Januar f. J.
einen tüchtigen

(2981)

Reisenden,

welcher Ost- und Westpreußen
mit nachweislich gutem Erfolg
bereist hat; Gehalt und Szeven
nach Vereinbarung.

(2980)

Edward Schmidt,
Königsberg in Pr.

Giebt es hier in Danzig
Wohnungsagenten
wie in anderen Städten? Zuver-
lässiger Agent kann sich melden
Heilige Geistgasse 77, 2 Treppen.
Dicht. Schneidergeselle findet d.
Besch. Corp., Eisen. Str. 5. (2997)

Tite's Hotel

Langfuhr.

Zur Erlernung der Küche
kann sich ein

junges Mädchen

melden (2915)

Frauen und Mädchen

werd. auf einige Tage beschäftigt

Louis Jacoby, Kohlenmarkt 34.

Eine geübte Schneiderin findet
auf mehrere Tage Beschäftigung.

Schüsselbamm 52, 3 Treppen.

Eine alleinlebende zuverlässige
Frau wird zum Kleidmachen für
ein Geschäft lokal für den Vor-
mittag gesucht. A Schoenickie,

Hundegasse 108.

Eine Aufwärterin möge sich
melden Zopengasse 42, im Laden.

Aufwärterin für den Borm. ges.

Näh. Sandgrube 44 part. Jagd.

1 zuerl. Aufwärterin kann sich joga-
gleich melden Langgasse 54, 32r.

Eine sauberkeits Aufwärterin
mädchen für den Bormittag
meldet sich Röpergasse 54, 19. part.

Ein junges Mädchen zum Auf-
wärterin meldet sich Breitgasse 111.

3. Mäda, w. die Damenrich. gr.
ord. woll. f. sich m. Fleischerg. 74, 2.

Bei höchst. Lohn u. fr. siehe such
Mädchen für Berlin, Lübeck, Kiel,
für Danzig zahl. Löschin, Stuben-
und Hausmädchen 1. Damm 11.

Hauberefrau z. Woch. u. Feierm.
f. sich m. Schüsselb. 30, Pg. Brdr.

Junge Mädchen können den
Wäschenräder ex. Fraueng. 36, 1.

Kinder-Fräulein

gesucht durch **M. Wodzak**,

Breitgasse 41, 1 Treppe.

Lehrmädchen zur Erlernung
der Blumenküche kann sich
melden J. Frömört, 1. Damm 17.

Eine saub. Aufwärterin

für die Morgenstunden kann sich
melden Poggengau 81, part.

Verkäuferin

für mein Schöngebschaft mit
guten Bezeugnissen gleichzeitig gesucht

Julius Kopper, Poggengau 48.

Mädchen z. Maschinendrehen f. d.
Beschäft. Fraueng. 12, 1. Hinterh.

Ord. Aufwärterin f. d. Borm.
ges. Näh. Hundegasse 76, 2. Tr.

Hilfsarbeiterinnen

für f. Damenschneiderei f. sich
joga-gleich melden Sandgrube 52a,
1 Treppe, bei Elisabeth Lehn-

Wohl. v. Land u. f. f. Wirtschaft
v. gl. ges. Off. u. J 378 a. d. Exp.

Stellengesuche

Männlich.

Buchhalter,

jüngerer, mit der einfachen u.
doppelten Buchführ. u. Corre-
spondenz durchaus vertraut, soll
gesucht auf 1a. Bezeugnisse, unter
gescheidenen Anprüchen sofort
Stellung. Off. unter J 370 an die
Exp. dieser Zeitung erb.

Ein junger Mann mit Abiturium
sucht Volontärstelle in einem
Exportgeschäft. Offerten unter
J 322 an die Expedition dieser Blattes.

Ein junger Mann

hat die Absicht, vom 1. Januar

Stelle als **Volontär** im Sr.

Pr. Stargard anzunehmen. Off.

u. 0291 an die Exp. d. Bl. (2961)

Ein junger Mann

hat die Absicht, vom 1. Januar

Stelle als **Volontär** im Sr.

Pr. Stargard anzunehmen. Off.

u. 0291 an die Exp. d. Bl. (2961)

Ein junger Mann

hat die Absicht, vom 1. Januar

Stelle als **Volontär** im Sr.

Pr. Stargard anzunehmen. Off.

u. 0291 an die Exp. d. Bl. (2961)

Ein junger Mann

hat die Absicht, vom 1. Januar

Stelle als **Volontär** im Sr.

Pr. Stargard anzunehmen. Off.

u. 0291 an die Exp. d. Bl. (2961)

Ein junger Mann

hat die Absicht, vom 1. Januar

Stelle als **Volontär** im Sr.

Pr. Stargard anzunehmen. Off.

u. 0291 an die Exp. d. Bl. (2961)

Ein junger Mann

hat die Absicht, vom 1. Januar

Stelle als **Volontär** im Sr.

Pr. Stargard anzunehmen. Off.

u. 0291 an die Exp. d. Bl. (2961)

Ein junger Mann

hat die Absicht, vom 1. Januar

Stelle als **Volontär** im Sr.

Pr. Stargard anzunehmen. Off.

u. 0291 an die Exp. d. Bl. (2961)

Ein junger Mann

hat die Absicht, vom 1. Januar

Stelle als **Volontär** im Sr.

Pr. Stargard anzunehmen. Off.

u. 0291 an die Exp. d. Bl. (2961)

Ein junger Mann

hat die Absicht, vom 1. Januar

Stelle als **Volontär** im Sr.

Pr. Stargard anzunehmen. Off.

u. 0291 an die Exp. d. Bl. (2961)

Ein junger Mann

hat die Absicht, vom 1. Januar

Stelle als **Volontär** im Sr.

Aus Hof und Gesellschaft.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Ein schönes Werk der Dankbarkeit unseres Kaisers ist vorüber der Dessenheit übergeben: eine Gedenktafel an dem letzten Wohn- und Sterbehaus des Generals Emil v. Alsbeyll in der Capellenbergstraße zu Potsdam. Die von dem hohen Besteller selbst verfasste Inschrift hebt ausdrücklich hervor, daß der mit diesem Denkzeichen Geehrte der Chef des Militärcabinets Kaiser Wilhelms des Großen gewesen. – In Potsdam war's auch, wo in voriger Woche der Oberst a. D. Rudolf v. Napolaki bestattet wurde. Er war der Schwiegervater der kleinen Tochter Heinrich v. Stephanis Generalpostmeisters, so daß die junge Frau Anna v. Napolaki im Laufe derselben Jahres Vater und Schwiegervater verlor. – Hier in Berlin, im Krankenhaus Bethanien, starb Wanda v. Dertzen aus Mecklenburg-Schwerin, seit 40 Jahren die Oberin des gr. deut. Hospital in Philadelphia. Erkrankt schon, begehrte die edle alte Dame nach der Heimat zurück, und nun ruht sie, wie sie gewünscht, in deutscher Erde. Ebenfalls hier in Berlin starb Frau Margaretha v. Schelling, geb. Wilhelmi u. Schelling, Tochter des Philosophen Hermann v. Schelling, Sohnes des Philosophen Hermann.

Wurde durch ihre hingebende Theilnahme an allen humanitären Bestrebungen unserer vornehmen Familienwelt bekannt. Den vier Söhnen ihres Gemahls aus erster Ehe mit Leonie v. Bissing) war sie eine liebste Mutter. Nur noch zwei derselben überleben sie. Das Hans des bald 74-jährigen einfligen Staatsbeamten wäre verödet, wenn nicht kleine Entfaltungen des Sohnes Paul junges Leben hinstellten hätten. Hauptmann Paul v. Schelling steht in Berlin selbst als Adjunkt des Oberdienstmeisters, der andere Sohn Ulrich v. Schelling lebt d. Zt. als Amtsräther in Düsseldorf. – Von dem herben Schmerz, den einzigen Sohn im ersten Mannesalter und nach nur kurzer Krankheit zu verlieren, wurde der bekannte Ausgezeichneter Rechtsgelehrte Dernburg betroffen, ord. Professor des Rechts der Berliner Universität und Herrenhaus-Mitglied. Der Verstorbene, gleich dem Vater Heinrich geheißen, hatte es nur erst zum Gerichtsassessor gebracht. Mehrere siebzigste und ein achzigster Geburtstag waren oder sind noch in unserer bevorzugten Gesellschaften zu begreifen. Am 21. November vollendete der Königliche Musik-Director Martin Blümner das 70. Lebensjahr, der Director der

Berliner Singakademie seit Grell's Tode und Vice-Präsident der königl. Akademie der Künste. Am 22. November feierte den gleichen Tag der Geh. Sanitätsrat Professor Oskar Tobols, einer der deutschen Herze des frischen Kaisers Friedrich, eine Autorität im Gebiete der Hals- und Nasenkrankheiten. Never das 80jährige Jubiläum Mommsen's berichteten wir an anderer Stelle.

Am 6. December folgt dann der 70. Geburtstag des feinsinnigen und eleganten, liebenswürdigen Dichters, Historikers und Kritikers Carl Frenzel von der „National-Zeitung“. Gewiß ein gelten schönes Fest wird das Bankett werden, welches unter der sicheren Annahme, daß auch zahlreiche Damen zugegen sein wollen, an einem Sonntag Mittag (12. December) im großen Saale des „Hotel Kaiserhof“ ein aus Mitgliedern des Vereins „Berliner Freunde“, zu dessen Begründern Frenzel gehörte, der „Literarischen Gesellschaft“ und der Redaktion der „National-Zeitung“ gebildetes Comitee arrangiert wird. Dem Jubilar Blümner zu Ehren veranstaltete die Singakademie im eigenen Hause, welches zugleich die historische Amtswohnung des Directors enthält, eine große und stimmungsvolle Feierlichkeit. Der 70-jährige ist geistig wie körperlich gleich frisch und gesund geblieben. Vermittelt hat er im vorigen Jahre noch einen neuen Bund mit einer früheren Schülerin geschlossen. Geheimrat Tobols, dessen sehr sorgfältig verlaufene den Tag zurückgezogen im engsten Familienkreise in Friedenau bei der Tochter, Frau Oberstleutnant v. Berzen.

brachte die starke, an schönen Stimmen reiche Sängerschar einige Chöre von Silber zu Gehör und begann mit dem Pilgerchor aus dem Tambäufer, worauf von Mitgliedern das große Trio in B-dur für Geige, Cello und Klavier gespielt wurde und Herr Just das bekannte Berlinische Violinconcert temporeumal auf dem Vortrag brachte, während Herr Brantländer, der frühere Leiter des Vereins mit den Schumann'schen „Grenadiere“ erfreute. Dann legte man sich zu Kirche. Herr Briege gab einen gedrängten Rückblick über das Vereinleben und brachte den Kaiserwahl aus, worauf der zweite Vorlesende des Vereins Herr Przytappa die Verdienste des langjährigen Vorsitzenden Herrn Briege feierte und ihm als Zeichen der Verehrung des Vereinsmitglieder eine Ehrengabe in Gestalt zweier prächtiger Figuren auf hohen Säulen überreichte, während ein Theil der Sängerschar ein für diesen Abend componiertes Festimmt. Nach der Vorlesung einer Reihe von Deutschen und Topte auf den Dirigenten Hesse zu, nach Übertragung eines Fahrnennung durch das Ehrenmitglied Raben aus Elbing wurde die Tafel aufgehoben und es folgten wieder Chöre und ein treffliches Cello solo. Dann begann die Fidelitas, die mit dem Einzug der Abgesandten des King-Bell begann und Humoristika in reicher Fülle brachte. End in den frühen Morgenstunden fand das schöne Fest seinen Abschluß. Gestern Mittag fand eine Katerkleine im Vereins-Local statt, die gleichfalls einen überaus freudigen Verlauf nahm. Wieder denn los auf das zweite Decennium und weitere Pflege des deutschen Volksliedes unter den bisherigen treiflichen Leitung!

* **Erlösch.** Eine schwere Bluthar hat sich vorgenommen in der zehnten Abendstunde in der Tischlergasse zugetragen. Nicht mehr Tod durch einen Messerstich, ein Abschlachten kann man die Ursache des Todes des 24 Jahre alten Kohlenarbeiter Johann Faß nennen. Die beiden Arbeiter Johann Faß und Karl Julius Hermann hatten vorgestern Abend gemeinsam in dem Schanklokal des Herrn Tapolski, Tischlergasse Nr. 1 wohnhaft, gesessen und waren einer gefringfügigen Sache wegen in Streit geraten, der auf der Straße einen sehr blutigen Ausgang nehmen sollte. Faß, der in Langfuhr am Brunnhöher Weg wohnte, verließ gegen 10 Uhr das genannte Local, um sich nach Hause zu begeben. Kaum war er auf der Straße, da folgte ihm Hermann. Mit den Worten „Wart, was willst noch“ und „Was, Du redst noch viel“ sprang dieser ihm von hinten an die Kehle und durchstieß ihm dieselbe. Faß brach jährlings lautlos zusammen und aus der durchschneidenden Schlagader sprach ein großer Blutstrom auf die Straße. Hermann klappte sein Messer zu und ging ruhig seiner Wege, als ob nichts geschehen wäre. Polizei, die bald zur Stelle war, rief sofort den in der Nähe wohnenden Herrn Dr. Thun zur Hilfeleistung herbei, dieser

könnte aber nur noch den sogleich eingetretene Tod des Faß feststellen. Durch Mannschaften der Feuerwehr wurde die Leiche des Faß nach dem Bleihofe geschafft. Herrmann hatte sich nach geschehener That nach der Schüsseldamm belegenen Mauerwerberge begeben, um ruhig weiter zu ziehen. Kurz vor 11 Uhr wurde er hier verhaftet. Er gesteckte seiner Verhaftung den hartnäckigen Widerstand entgegen und eift mit Hilfe von 6 Polizeibeamten gelang es, ihn in das Polizeigefängnis zu bringen, wo er sofort in Ketten gelegt wurde. Herrmann, der am 27. October 1867 geboren ist und Tischlergasse Nr. 60 wohnte, ist schon vielfach vorbestraft; seine letzte Strafe war ein Jahr Gefängnis wegen vorsätzlicher Körperverletzung, auch begangen mit einem Messer. Der Schnitt, den Faß an der rechten Halsseite erhalten hat, ist ca. 3 Zoll lang und 2 Zoll tief, die Wunde läuft weit auseinander. Daß diese kolossale Wunde, die die Schlagader durchtrennt hat, sofort den Tod herbeiführte, ist selbstverständlich. Faß ist ein ordentlicher, noch nie bestrafter Arbeiter gewesen, auch bei dem Militär hat er keine Strafen erhalten. Das Messer, mit dem die That begangen ist, ist ein gewöhnliches Messer mit Holzgriff und einer Klinge, die sehr scharf und sehr spitz aangeschliffen ist. Herrmann kann entweder seine bestialische That mit gänzlicher Trunkenheit, in derselben hätte er nicht gewußt, was er thue, auch sei er von Faß sehr gereizt worden. Dieser Anklage stehen die Zeugenaussagen aber entschieden entgegen und Herrmann, der wegen Körperverletzung mit einem Messer schon mit einem ganz empfindlichen Strafe bestraft ist, wird zweifellos eine ganz exemplarische Strafe treffen, die den vielen mit dem Gebrauch eines Messers wohlvertrauten Bürgern unserer Stadt als warnendes Beispiel dienen dürfte. Ein großer Blutlaufe kurz vor der nach Schiffsdamm über die Raduna führenden Brücke legte noch gefrigene Tage Zeugnis von dem schweren Verbrechen ab.

* **Das Unwidrigkeiten der Kunden durch unwaren Handwerk** wird als Verzug bezeichnet. Eine auch für das Handwerk wichtige Entscheidung hat das Reichsgericht dadurch getroffen, daß es das Unwidrigkeiten der Kunden durch unwaren Angaben als Verzug im engeren Sinne des Strafgesetzes erklärt. Ein unbefugter Gingling in den Vermögensstand der betreffenden Firma findet statt, wenn man mittels Täuschung den Kundenstand abwegig zu machen sucht. Bedenkt ist hierbei der besondere Auspruch, daß der Nachweis eines zweifellos Schadens nicht erforderlich ist, sondern daß auch der fragliche Nutzen, welcher der Firma entgangen ist, unter Umständen aber ihr geworden wäre, geltend gemacht werden kann.

Locales.

* Der Männergesangverein Liedersfreunde konnte am Sonnabend Abend das Fest seines zehnjährigen Bestehens im Kreise seiner Aktiven und Passiven begehen. Er hatte für diese Feier ein reiches Programm vorbereitet, in dem auch dem Humor genügend Platz eingeräumt war. Der Verein, der heute bereits über 100 Mitglieder zählt, war unter den Namen des Herrn Briege mit 19 Mitgliedern, darunter 15 Aktiven ins Leben getreten. Seine Aufgabe war von jeher die Pflege des deutschen Volksliedes gewesen, sie ist es auch heute noch. Die Dirigenten haben im Laufe der Jahre mehrere Male gewechselt; heute steht Herr Musikdirektor Hesse, der Verein schon bei seinem Eintritt geleitet, wieder an der Spitze der Sängerschar. Das Fest am Sonnabend, zu dem selbst von Auswärts alle Mitglieder erschienen waren, wurde in den oberen Salen des Cafés Frankfurter abgehalten und gestaltete sich zu einer granden würdigen wie harmonischen Feier. Zunächst

Berliner Börse vom 4. December 1897.

Deutsche Bonds.	Griech. m. Land-Coupons	Ital. Bdm. 1888	94,90	Defferr. Ing. Silb. altre	95,80	Berliner Handelsgesellschaft	9 174,60
Deutsche Reichs-Anl.	4 102,75	103,50	94,90	1874	3	Berl. Bd. Hdl. R.	128,50
Preuß. konvolut. Anl.	3 102,70	do. coni. L. 1890	4	—	3	Braunschweiger Bank	114,75
"	3 97,	do. steuerl. Hypoth.	4	114,75	3	St. I. IL	116,60
"	4 102,75	do. do.	4	103,66	5	Bresl. Disconto	121,75
"	3 102,80	do. do.	4	100,10	7	Danziger Privatbank	103,60
"	3 97,50	do. do. kleine	4	102,75	8	Darmstädter Bank	58,30
"	4 102,75	do. do. Rente	4	102,75	10	Deutsch. Bank	157,80
"	3 100,	do. amortisierte Rente	4	102,75	7	Deutsch. Bank	206,70
"	3 100,50	do. do. 100,50	6	102,75	7	Deutsch. Genossenfab.	118,-
"	3 100,50	Mexikaner 100 L.	6	102,75	7	Deutsch. Eisenb.	118,50
"	3 100,50	do. 100,50	6	102,75	7	Deutsch. Eisenb.	130,60
"	3 100,40	do. St. Eisenbahn	5	98,80	7	Deutsch. Eisenb.	126,75
"	3 91,75	do. do. 100,40	5	98,80	7	Deutsch. Eisenb.	125,75
"	3 98,80	do. do. Gold-Rente	4	103,90	7	Deutsch. Eisenb.	141,75
"	3 100,20	do. Papier-Rente 100,5	4	101,80	8	Hamb. Hyp. B.	161,-
"	4 101,80	do. 1000,00	4	101,80	8	Hamb. Hyp. B.	123,50
"	3 99,75	do. Silber-Rente 100,5	4	101,80	5	Hannover. Bank	111,75
"	3 99,90	do. 1000 G.	4	101,80	6	Hörnigberger Vereinsb.	4,185
"	3 99,90	do. 64er Losje	4	101,-	7	Hörnigberger Vereinsb.	144,-
"	3 91,80	do. 58er L. v. Si.	4	148,70	8	Hörnigberger Vereinsb.	109,75
"	4 104,-	do. 60er L.	4	323,80	9	Hörnigberger Vereinsb.	131,-
"	3 100,-	do. 64er L. v. Si.	4	99,75	10	Hörnigberger Vereinsb.	162,20
Ausländische Bonds.	4 102,50	do. Bodenr. Pr. Bdm. 1890	4	103,25	11	Hörnigberger Vereinsb.	16,26
"	4 102,50	do. 400 Fr.-L. v. St.	4	102,25	12	Hörnigberger Vereinsb.	17,75
"	4 102,50	do. 400 Fr.-L. v. St.	4	102,25	13	Hörnigberger Vereinsb.	21,80
"	4 102,50	do. 400 Fr.-L. v. St.	4	102,25	14	Hörnigberger Vereinsb.	23,80
"	4 102,50	do. 400 Fr.-L. v. St.	4	102,25	15	Hörnigberger Vereinsb.	26,80
"	4 102,50	do. 400 Fr.-L. v. St.	4	102,25	16	Hörnigberger Vereinsb.	28,80
"	4 102,50	do. 400 Fr.-L. v. St.	4	102,25	17	Hörnigberger Vereinsb.	32,80
"	4 102,50	do. 400 Fr.-L. v. St.	4	102,25	18	Hörnigberger Vereinsb.	36,80
"	4 102,50	do. 400 Fr.-L. v. St.	4	102,25	19	Hörnigberger Vereinsb.	40,80
"	4 102,50	do. 400 Fr.-L. v. St.	4	102,25	20	Hörnigberger Vereinsb.	44,80
"	4 102,50	do. 400 Fr.-L. v. St.	4	102,25	21	Hörnigberger Vereinsb.	48,80
"	4 102,50	do. 400 Fr.-L. v. St.	4	102,25	22	Hörnigberger Vereinsb.	52,80
"	4 102,50	do. 400 Fr.-L. v. St.	4	102,25	23	Hörnigberger Vereinsb.	56,80
"	4 102,50	do. 400 Fr.-L. v. St.	4	102,25	24	Hörnigberger Vereinsb.	60,80
"	4 102,50	do. 400 Fr.-L. v. St.	4	102,25	25	Hörnigberger Vereinsb.	64,80
"	4 102,50	do. 400 Fr.-L. v. St.	4	102,25	26	Hörnigberger Vereinsb.	68,80
"	4 102,50	do. 400 Fr.-L. v. St.	4	102,25	27	Hörnigberger Vereinsb.	72,80
"	4 102,50	do. 400 Fr.-L. v. St.	4	102,25	28	Hörnigberger Vereinsb.	76,80
"	4 102,50	do. 400 Fr.-L. v. St.	4	102,25	29	Hörnigberger Vereinsb.	80,80
"	4 102,50	do. 400 Fr.-L. v. St.	4	102,25	30	Hörnigberger Vereinsb.	84,80
"	4 102,50	do. 400 Fr.-L. v. St.	4	102,25	31	Hörnigberger Vereinsb.	88,80
"	4 102,50	do. 400 Fr.-L. v. St.	4	102,25	32	Hörnigberger Vereinsb.	92,80
"	4 102,50	do. 400 Fr.-L. v. St.	4	102,25	33	Hörnigberger Vereinsb.	96,80
"	4 102,50	do. 400 Fr.-L. v. St.	4	102,25	34	Hörnigberger Vereinsb.	100,80
"	4 102,50	do. 400 Fr.-L. v. St.	4	102,25	35	Hörnigberger Vereinsb.	104

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance
and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**